

Ercheint täglich
mittels und Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreise
monatlich 1 Mark.
vierteljährlich 3 Mark.
halbjährlich 6 Mark.
jährlich 12 Mark.
Zurückzahlung des
Abonnements ist im Voraus
nicht möglich.

Die Neue Welt
(Kriegsentscheidungsorgan),
monatlich 10 Pf.

Verkaufpreis
Einzelhefte: 10 Pf.
Exemplar: Nr. 1047.
Erlaubnis-Nr. 1047.
Verkaufpreis: 10 Pf.

Volksblatt

Insertionsgebühr
betragt für die 6 Spalten
Zeile pro Woche 20 Pfennig.
für ausserhalbige Anzeigen
30 Pfennig.
Im verhältnissmässigen Ver-
hältnis die Zeile 75 Pfennig.

Interesse
für die fällige Nummer
müssen jedermann die ope-
rationskosten bald zu ihrer Ver-
fügung aufgegeben
sein.

Eintragungen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
Expedition: Post 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. in Redaktion: Post 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/1 Uhr mittags.

Die neuen Flottenrüstungen.

1. Der Umfall des Zentrums und des Freisinn. — Die neuen Steuern. — Steigerung der Kriegsgefahr.

Das Zentrum, das mehr als die Konservation mit der Erhaltung der Kleinbürger wegen der neuen Steuern, die eine Vermehrung der Rüstungskosten verursachen müßte, beschützt, kann natürlich nicht so unangelegentlich seine Zustimmung zu den Rüstungsplänen geben. Es tut dies also in etwas abgekürzter Form. So erklärte der Zentrumsführer und sein Wortführer in den Tagen der ausmätigen Politik u. Gerling am 12. November in Münster:

Ich glaube nicht, daß man in maßgebenden Kreisen jetzt daran denkt, eine Vermehrung der Flotte vorzunehmen. Im übrigen können wir es ruhig abwarten. Sollte es notwendig sein, in dieser Richtung Schritte zu tun, dann werden wir, wenn es sich wirklich um ein Lebensinteresse des deutschen Volkes handelt, nicht zurückbleiben.

Der Imperialismus hat also schon vor den Wahlen eine gesicherte Mehrheit für verdrängte Rüstungen. Die freisinnigen Imperialisten sind deshalb nicht genötigt, sich so offen vor seinen Wogen zu spannen. Sie können sich damit begnügen, daß sie durch die Teilnahme am Marktkormmel den Boden für die Flottenagitation vorbereitet haben, daß sie während der Wahlen den radikalen Kriegsbekämpfern, den Nationalliberalen, die Sprache halten. Aber das genügt ihnen nicht. Der Imperialismus will auch nach den Wahlen an der Spitze der öffentlichen Meinung stehen, andere Kräfte anzuregen. Er bereitet sich eine Widerstandslinie des Freisinn in das Lager des imperialistischen Reaktion auch in der Frage der neuen Flottenrüstungen vor! Schon am 11. Oktober brachte die Vossische Zeitung einen Artikel des Kontre Admirals Stiege, der im Gegensatz zum Admiral von Hoffmann in der Form einer marxistischen Unterredung über die Panzerkreuzer den Boden für die Fortreibungen des Flottenvereins bereitet. Aber wenig besahnt. Das führende Organ des Linksliberalismus, die Frankfurter Zeitung, bringt am 28. November einen Artikel des Admirals Hoffmann, der im Juni in der Vossischen Zeitung so schärfend die Fortreibungen des Flottenvereins Stellung genommen hat, der den Umfall des Freisinn direkt vorbereitet. Wegen die Fortreibungen des Flottenvereins hat der liberale Admiral nur das einzuwenden, daß es galt, sie vor dem Zustandekommen der Finanzreform zu erheben, das es Gange des Reiches und der Regierung ist, zu bestimmen, was für Rüstungen nötig sind, daß sich die Marinetechnik sehr schnell ändert. Nach diesen Einwendungen, die jeder Agitator des Flottenvereins vor dem imperialistischen Standpunkt aus leicht entzünden kann, die also der Freisinn fallen lassen wird, schreibt der liberale Hochmann:

Solche Betrachtungen sollen dazu dienen, den Standpunkt derer zu rechtfertigen, die eine Aufrechterhaltung der deutschen Machtstellung auf See und eine kraftvollere maritime Vertretung außerhalb der heimischen Gewässer für notwendig halten, aber Bedenken tragen, Verärgerung der Flotte und Angliederung der Steuererhöhung zu diesem Zweck in den nächsten Jahren für erwünscht und unabweislich anzusehen.

Dieser gebundenen Erklärung, die freisinnigen trügen Bedenken, die Unvermeidlichkeit und Unausführbarkeit der Fortreibungen des Flottenvereins „anzusehen“, kann nur die Bedeutung einer Wille an Herrn Trepitz ausgesprochen werden, er solle die Bedenken gestreuen, damit der Freisinn umfallen kann.

Der deutsche Imperialismus kann zufrieden sein. Was die Marktkormmel gezeigt hat, das bestätigt die Haltung der bürgerlichen Parteien in der Frage der Vermehrung der Flottenrüstung: keine einzige bürgerliche Partei wird ihm Widerstand leisten. Daraus ergeben sich aber sehr weitgehende Konsequenzen in erster Linie auf finanzielles Gebiet. Die neuen Rüstungen werden große dauernde und einmalige Kosten verursachen, für die die im Jahre 1909 dem Volke auferlegten neuen Steuern nicht langen können. Das haben die Konservationen im Juni selbst gesagt, das geben sie jetzt indirekt zu, indem sie den Anschein zu erwecken suchen, als seien sie bereit, in direkte Steuern, die die Besitzenden belasten würden, einzugreifen. Das gibt das Zentrum zu, indem es erklärt, die ebenbürtigen Kosten der Flottenvermehrung müßten durch neue Steuern gedeckt werden. Auch der Präsident des Flottenver-

eins Großadmiral von Koester erklärte in seiner Rede in Frankfurt a. M. vor zwei Wochen:

Eine leise Vermehrung des Decks der Stenerschraube wird sich sehr viel leichter ertragen lassen, als die Last eines Krieges usw.

Wir lassen jetzt die Frage beiseite, ob nicht eben dieses Betrüblich direkt in einen Weltkrieg führt und ob das Volk neue Steuern für einen „leisen Druck“ halten würde, wie es der gutbestallte Herr Großadmiral tut. Eins unterliegt keinem Zweifel: alle bürgerlichen Parteien rechnen damit, daß eine neue Flottenverlage neuen Steuerertrag herbeiführen wird.

Da die Nationalliberalen, das Zentrum und zuletzt auch die Konservationen dem Volke einzureden, ihnen, sie seien bereit, diese Lasten auf die „Schultern der Besitzenden“ zu legen, wird es nötig sein, diese Erklärungen zu notieren, um sie später den bürgerlichen Parteien und die Ohren zu schälen. Das ihnen aber ernsthaft gesagt wird, das nehmen gewiß selbst die bürgerlichen Parteien nicht an. Denn wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß auf die Dauer es auch in Deutschland nicht geben wird, alle neuen Lasten dem Volke aufzubürden, wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß selbst die Junker aus Wahlrückständen sich einmal genötigt sehen können, irgend eine Kleinigkeit aus dem Parteimonarchie herauszurücken, so wird es sich dabei um einen so winzigen Teil der neuen Steuerlast handeln, daß die arbeitenden Massen bei der „Opferwilligkeit“ der Besitzenden in Zukunft noch mehr leiden müßten, als es schon jetzt der Fall ist. Und man vergesse nicht, daß schon bis heute die Belastung der Flottenrüstung immer mehr gewachsen ist. Seit der Zeit der ersten Flottenverlage, d. h. seit dem Jahre 1897, betragen die Ausgaben für die Flotte 8 Milliarden 700 Millionen Mark, während die Flottenkosten pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1902 „nur“ 354 Mt. betragen, bezogen sie im Jahre 1911 schon 635 Mt., d. h. sie verdoppelt sich in neun Jahren. Eine Familie muß jetzt 41 Mk. jährlich für die Flottenlasten beitragen. Von jetzt an sollen diese Ausgaben weiter wachsen.

Wenn schon die Pflicht, ein gewisses Brot zu essen, damit das deutsche Kapital sich eine Flotte baut, genügen würde, die Arbeiterklasse zum energischsten Kampfe gegen die Rüstungspläne anzuapornen, so muß dieser Kampf erst recht verhärtet werden durch die offenkundigen Ziele, denen die neuen Rüstungen dienen sollen und die Folgen, die sie herbeiführen müssen. Neue ostarische Abenteuer, neues Kräfteessen mit England zwecks Erringung seiner Zustimmung zu den Ausbreitungsplänen des deutschen Kapitals in Zentralasien, das steht auf dem Spiel. Aber nicht nur das:

Die beiderseitige Flottenvermehrung muß schließlich dahin führen, was sie dienen soll: zum Kriege — schrieb am 8. Dezember die Kölnische Zeitung.

Alle bürgerlichen Parteien unterstützen die Bestrebungen für die Vergrößerung der Flottenrüstungen. Sie alle nehmen also dem Arbeiter nicht nur das Brot vom Munde, sondern sie führen ihn auf die Schlachttat. Das gilt in der Wahllegislation den dreifachen Massen zu sagen, nicht nur, damit sie durch die Abgabe eines toten Stimmzettels die Stimme gegen die neuen Rüstungen, und neuen Kolonialpläne erheben, sondern auch, damit sie für die großen Rämpfe rüsten, denen wir entgegengehen, und in denen jeder seine ganze Persönlichkeit in den Dienst der Arbeiterklasse stellen müssen!

Der Schrei der Agrarier.

Der Wahlaufruf des Bundes der Landwirte ist schon erschienen. Er ist ein anguldächtigster Hochschrei der volksausbeutenden Junkerklasse. Da wird zunächst natürlich das Besthalten an der agrarischen Zollwucherpolitik gefordert und die maßlose Steigerung der Zollerträge als eine jener „bealen“ (!) Grundlagen, auf welchen die Macht des Vaterlandes beruht, hingestellt. Obgleich wissenschaftlich längst festgestellt ist, daß das Deutsche Reich als Industriestaat auf die Lebensmitteleinfuhr aus dem Ausland angewiesen ist, wird in dem Aufruf als Bedingung der Stärke Deutschlands die Erzeugung der Lebensnotwendigen im Inlande und nebenbei ein gelinder Wachstumsgesetz, wie er nur aus einem blühenden Mittelstande in Stadt und Land hervorgeht. Offenbar seien die Agrarier selbst ein, daß die Arbeitermassen, die von ihnen ausgeplündert werden, diesen gelinden Wachstum nicht hervorbringen können.

Der Wahlaufruf wendet sich sofort, wie es sich gehört, der Sozialdemokratie zu. Aber sie wird gelagt:

Welches sind unsere Gegner im Kampfe? Durch die Sozialdemokratie! Wir stehen auf monarchisch-katholischen

Boden. Die Sozialdemokratie will die Monarchie beseitigen und die Republik einführen, sie leugnet die Religion, sie will das private Eigentum antasteten, sie gefährdet das eheliche und Familienleben. Der deutsche Mittelstand, der in aufrichtigem Christentum der Träger der Liebe zu Kaiser und Reich ist, der Ehe und Familie und ehlich erarbeitetes Eigentum unantastbar erhalten will, muß deshalb in der Sozialdemokratie seinen schlimmsten Feind erblicken. Kein Landwirt oder selbständiger Gewerbetreibender darf einem Sozialdemokraten seine Stimme geben.

Die Sozialdemokratie will aber auch jeden Schußgoll beseitigen, in erster Linie natürlich den Schußgoll auf landwirtschaftliche Produkte. Wir aber treten ein für die Aufrechterhaltung eines partiellischen Schusses der gesamten nationalen Arbeit, der Landwirtschaft und der Industrie, und für die Erhaltung eines ausgebreiteten Mittelstandes in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel.

Die Sozialdemokratie will nicht zufriedene Arbeiter, nur auf der künstlich erzeugten Unzufriedenheit der Masse beruht ihre Macht; diese Unzufriedenheit führt sie mit allen Mitteln auf Kosten der Arbeiterklasse. Deshalb sucht sie unsere gegenwärtige soziale Gefährdung zu verhindern.

Der Bund der Landwirte scheint sich von seinen beiden richtigen Behauptungen, die Sozialdemokratie sei eine demokratisch-republikanische Partei und erstrebe die Beseitigung der Lebensmitteleigolle, in den Kreisen, an die er sich wendet, keine besonders starke Zugkraft mehr zu verprechen. Somit hätte er es nicht für nötig gehalten, das Bild der Partei durch so viele Produkte seiner Phantasie zu verfeinern.

Zunächst: „Die Sozialdemokratie leugnet die Religion!“ Was soll das eigentlich heißen? Die Sozialdemokratie leugnet nicht, daß es Religionen und religiös denkende Menschen gibt, sie tritt für die volle ungehinderte Freiheit jedes religiösen Bekenntnisses ein. Im übrigen befreit sie sich von Partei wegen gar nicht mit religiösen Problemen, sondern mit irdisch-politischen Angelegenheiten.

Dann: Die Sozialdemokratie will „das private Eigentum“ beseitigen. Wobei der eben nicht unbedingte Zusatz unterschlagen wird: „an Produktionsmitteln“. Was kann der Landwirt dagegen haben, wenn Kohlengruben, Eisenwerke, Fabriksbetriebe aller Art zu Eigentum der Gesamtheit vermandelt und im Interesse der Nation in die Hand der Arbeiterklasse übergeben werden? Und wie viele Landwirte haben Grund, sich darüber aufzuregen, wenn die Wissenschaftler der Fürsten, Grafen, Junker in das öffentliche Eigentum übergeben? Der Bund der Landwirte will, wie er sagt, „das ehlich erarbeitete Eigentum unangetastet erhalten“. Welcher Bauer, welcher Handwerker soll ihm glauben, daß die Latifundien der Großgrundbesitzer, die Hundertmillionenvermögen der Trustmagnaten und Wärfenherren „ehlich erarbeitetes Eigentum“ sind?

Weiter: „Die Sozialdemokratie zerstört das eheliche und Familienleben.“ Siehe Graf von Arns, Graf von Hohenhausen, Fürst zu Eulenburg und die tausend anderen Hüter der Schmutz und großbürgerlichen „Ehlichkeit“. Die Sozialdemokratie will das Verhältnis der Geschlechter zu einander und das Verhältnis der Kinder zu ihren Eltern auf einer neuen sittlichen Grundlage aufbauen, nachdem der Kapitalismus und die Korruption der Besitzenden Klassen die alten Grundlagen zerstört haben.

Schließlich aber die größte, gemeinste Lüge des bündlerischen Machwerks: Die Sozialdemokratie sucht unsere gegenwärtige soziale Gefährdung zu verhindern.“ Jeder nur halbwegs ehliche Gegner der Sozialdemokratie hat sich bisher noch gefehdet, diese sinnlose, schmutzige Verleumdung als Waffe zu gebrauchen. Der badische Minister B. Wobman nannte die Sozialdemokratie „eine großartige Bewegung zur Schaffung des ersten Landes“. Graf von Bismarck sagte, er betrachte die Sozialdemokratie als eine Arbeiterpartei und bedauere es sehr nicht, daß sie im Reichstag, die Rechte der Arbeiter vertritt.“ Selbst Stöcker, der sonst zu den ehrlichen Gegnern nicht zu zählen ist — dazu stand er dem Bund der Landwirte zu nahe — mußte belennen: Es ist das große Verdienst des Sozialismus, daß er und energisch auf die soziale Frage aufmerksamer gemacht hat... und jeder rechtschaffene Mann im Deutschen Reich sich fragen muß: Was muß geschehen, damit dem Mittelstand geholfen werde?“

Die Sozialdemokratie hat manche sozialpolitischen Ziele aufgestellt, teils weil sie Verhältnisse entstehen, welche weit für ihr nicht weit genug sind. Die Sozialdemokratie ist eben sehr „begierlich“, wo es sich um Arbeiterinteressen handelt. Die Agrarier aber sind die letzten, die ein Recht hätten, ihr aus solcher „Begierlichkeit“ einen Vorwurf zu machen. Das hat der Bund der Landwirte bei geltenden Hottkraft abgelehnt, weil ihm seine Wohlwörter nicht hoch genug waren. Es wäre blödsinnig, bedwegen zu behaupten, die Agrarier seien Gegner des Schußgolls. Es ist genau so blödsinnig, zu sagen, die Sozialdemokratie sei eine Gegnerin der sozialen Gefährdung, weil sie einzelne Gefesse aberschneidet und unbeeinträchtigt abhebt.

Was nicht alle von den Behauptungen des agrarischen Wahlaufrufs übrig? Nichts, als daß die Sozialdemokratie, als demokratische Partei die Herrschaft des Volkes will, daß sie die Fortsetzung der Lebensmitteleinfuhr durch Schußgolle bekämpft, daß sie dem Wohlstand und

Bei den soeben stattfindenden Neuwahlen hatte die Arbeiterschaft zu entscheiden, ob sie sich an dem ungleichen Kampfe beteiligen wollte oder nicht. In allen größeren Städten, wo die Wahlteilnahme ausnahmslos war, entschied sich die Arbeiterschaft für den Boykott. Statt an den Wahlen teilzunehmen, haben die hiesigen Arbeiter gewaltigen Protestdemonstrationen abgehalten und Gerücht geübt über das Wahlrecht in den Gemeinden. In diesen Versammlungen wurde zugleich Forderung erhoben gegen die Unzulänglichkeit der städtischen Magistrat gegenüber der fürchterlichen Teuerung, die im Lande herrscht und die unbemittelte Bevölkerung dem Verhungern nahe treibt. Die angenommene Resolution über das Wahlrecht in den Gemeinden richtet sich sowohl gegen die finnische Bourgeoisie wie gegen die russische Reaktion, die gemeinsam die inangelernte Kommunalreform zurückhalten und die Einführung der vom Landtage angenommenen neuen Gemeindeordnung verhindern. Wegen der Teuerung wurde eine Resolution angenommen, in der ausgesprochen wird, daß die Hauptursache der allgemeinen Teuerung in der kapitalistischen Produktionsweise zu suchen sei. Das Proletariat dürfe neben der Bekämpfung aller Erscheinungen dieses Ausbeuterungsprozesses nicht vergessen, den Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft unter der Fahne der Sozialdemokratie immer bewußter und eindringlicher zu führen. Nur die Vereinigung aller Ausbeuteten, nur eine eifrige unparteiische Organisationsarbeit verpöndet der Arbeiterklasse den Sieg.

Rußland.

Das Haupt der russischen Sozialdemokratie als Führer entlarvt! Der Dumaabgeordnete Baron Tiesenhausen, Vorsitzender der Duma-Kommission über Arbeitergesetzgebung und einflussreiches Mitglied der Unternehmerrorganisationen, der als erbitterter Feind der Arbeiter bekannt ist und u. a. auch die deutsche Sozialdemokratie und ihre sozialpolitische Wirksamkeit mit mitleidender Dummheit verfolgt, ist dieser Tage in seiner Kommissionsfähigkeit als Hauptverleumder entlarvt worden. In dem Kommissionsbericht über die Vorlage, die die Arbeitervorschläge der Forderungsbekämpfung regelt, hat er von 41 Punkten 14 im Sinne der sozialdemokratischen Kommission minderheitlich gefaßt. Nur zufällig ist diese Mindermeinung vor der Verhandlung im Plenum entzweit worden. Der verzerrte Stand ist so groß, daß selbst die offiziöse Novoje Wremja den Häßlicher heftig angreift und seinen Austritt vom Hofe des Kommissionsvorsitzenden verlangt.

Perlien.

Der Konflikt mit Rußland. Das persische Parlament lehnt die Entlassung des Amerikaners Schuster grundsätzlich ab. Die Minister weigern sich deshalb, ihre Vertreter überhaupt anzunehmen. Infolgedessen ist Perlen seit Wochen eigentlich ohne Regierung. — Wie der Pers. Ztg. aus Teheran gemeldet wird, sind die Russen von Rezin nach Teheran unterwegs. Die Erregung des Hofes nimmt zu. Auch sind wieder alle Schulen geschlossen. Allerdings ist dieses passive Verhalten für Rußland unangenehm, da es nun etwas tun und seine Interessen aufrechten muß, was doch vielleicht England fruchtig machen könnte. Das ist es aber gerade, worauf die Perser ihre Hoffnungen setzen.

Per n. 13. Dezember. Das Internationale Schiedsbureau richtet nach der Pers. Ztg. an die Signatarmächte der Haager Konvention das dringende Ersuchen, durch ein gemeinsames

Vorgehen die russische Regierung von weiteren militärischen Maßnahmen in Persien abzuhalten, da die von Rußland aufgenommene Streitfrage sich nie ohne andere für eine schiedsgerichtliche Erledigung eigne. — Die Wächter wird das „Ersuchen“ wenig finden. Das Haager Schiedsgericht ist eben doch nur eine papierne Einrichtung.

Türkei.

Der Krieg um Tripolis. Nach einer Meldung aus London kahlerte der den Feldzug auf türkischer Seite mitmachende Kriegsberichterzähler der Central-News am gestrigen Abend aus Debitat, daß die Italiener bei Churrion von den Türken zurückgeschlagen wurden und dabei schwere Verluste erlitten.

Mailand, 13. Dezember. Aus Triest wird ein Bataillon Marais in Stärke von 1000 Mann nach Tripolis geschickt, das hauptsächlich zur Auffüllung im Gebirge verwendet werden soll, wogegen die Marais besonders geeignet sind. Nach der Beredsamkeit wird die italienische Regierung, um nicht weitere Jahrgänge der Reserve einberufen, die Einstellung der Rekruten vorzeitig vornehmen. Der Jahrgang 1892 soll bereits im Jahre 1912 und auch der Jahrgang 1893 im November 1912 eingestellt werden.

China.

Eine Mandchū-Mörderkette. Der Spezialkorrespondent der Londoner Exchange Telegraph Co. in Peking berichtet von einer großen Konspiration, die gegen das Leben der Führer der republikanischen Bewegung gerichtet ist. Etwa 700 bekannte Mandchūen hätten sich zu einem Verein zusammengesetzt unter dem Namen „Die zum Sterben Entschlossenen“. Preise von 10 000 Pfund Sterling seien für die Ermordung von Dr. Sun Yat-sen, General Li und verschiedenen anderen hervorragenden Führern ausgesetzt. Auch die Ermordung des Generals Wu Yu Chien, die füglich so großes Aufsehen erregte, sei auf ihre Konto zu setzen. Preise von 8000 Pfund sollen auf die Ermordung von Ben Yen Wei und für Hinterführer der Revolutionärbewegung jeweils von 1000 Pfund ausgesetzt worden sein. Auf die Beise von Yuan Shikai sei die ungeheure Summe von 100 000 Pfund ausgesetzt worden.

Aus der Partei.

700 Mark Geldstrafe.

Die ungeheuerlich hohen Geldstrafen, die die Halle'schen Gerichte gegen das Volkstheater zu verhängen pflegen (1000 Mark, 1400 Mark usw.), scheint man jetzt auch anderswo anzuwenden. In Brandenburg wurde Genosse Baron, Medakteur unseres dortigen Parteiblattes zum 700 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er den — antilemischen Abgeordneten Wuh „beleidigt“ haben soll. Das Urteil stützt sich sogar nur auf das Delikt „formale“ Beleidigung. Es ist geradezu ungeheuerlich, welche Geldopfer der sozialdemokratischen Presse auferlegt werden. Natürlich „von Nichts wegen“.

Gemeindevorsteher in Weimar.

Bei der Radwahl für das freiwillig aus dem Gemeinderat ausscheidende Mitglied Major a. D. v. Hagen, wollte die

adelige Fremdenkolonie in Weimar unter allen Umständen das Mandat für einen Adeligen. Den Bürgerlichen paßte dies aber nicht, sie stellten einen besonderen Kandidaten auf und — die Sozialdemokraten eroberten mit ihrem Kandidaten, dem Genossen Karl Korbach, das Mandat.

Wie man die Waise verfolgt.

Am 1. Mai dieses Jahres unternahm die Essner Gewerkschaft einen Vormittagsausflug, an dem sich etwa 3000 Personen beteiligten. Obwohl sie in einzelnen Gruppen und keinesfalls in geschlossenem Aufzuge marschierten, wurden doch Verhaftungen solcher Teilnehmer vorgenommen, in denen die Polizei „Kette“ des Spätorgans erwiderte. Besonders fahndete sie auf Mitglieder des Reichsflottenrates, erwiderte aber niemand. Erst jetzt wurde, wohl weil das „Belangungsmaterial“ ziemlich jämmerlich war, den Genossen der Prozedur gemacht. Um die Hilfe der Angeklagten zu verlangen, wurden der verantwortliche Medakteur der Arbeiterzeitung, Genosse Neumann, und der Verlagsdirektor, Genosse Müller, ebenfalls belangt. Der erste, weil er im Textteil zur Teilnahme an der Waise verpflichtet aufgefunden hatte, und der zweite, weil er den Infanterieauftrag des Reichsflottenrates annahm. Und wirklich, das Gericht verurteilte unter den Umständen das „freie“ Versammlungswort auch diese beiden Genossen zu je 80 Mark Geldstrafe, weil sie sich in der erwähnten Form an der Veranstaltung des nicht genehmigten „öffentlichen Aufzuges“ beteiligt hätten. Die Geldstrafengänge der Essner Richter werden immer wunderbarer.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten Paul Hennig, Ausland, Gewerkschaftliches, Preuilien und Vermischtes Karl Bod, Lokales Wilhelm Koenen, Provinziales und Versammlungsbereichte Gottl. Kasparek, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Kein Weihnachtsfest ohne Weihnachtsgebäck. Aber womit soll man kochen? Butter ist zu teuer? Schmalz und anderes zu gering. Da scheint es angebracht, auf die beiden Produkte Polmin und Polmona der Firma H. Schindler u. Cie. A.-G. hinzuweisen. Polmin, das sich infolge seiner Reinheit und seines außerordentlich billigen Preises von Jahr zu Jahr, besonders bei der Weihnachtsfeier, steigender Beliebtheit erfreut, hat vor anderen Fetten den Vorzug, daß es vollkommen geruchlos und geschmacklos ist und deshalb den natürlichen Geschmack des Gebäcks und der Zutaten in keiner Weise beeinträchtigt. Und nicht das mit Polmin (wobei sich mit Polmona (Pflanzen-Butter-Margarine) bereicherte Gebäck länger haltbar, weil diese Produkte nicht wie selbst Naturbutter, Schmalz u. c. einen gewissen Prozentgehalt freier Fettsäure enthalten. Polmona ist der beste Ersatz für Naturbutter.

Die Seife ist der Wohltat der Kultur, die Verwendung einer guten Seife ein Gradmesser der Klugheit und des Sparvermögens eines Mannes. Eine tüchtige Hausfrau sollte es sich deshalb angelegen sein lassen, nicht die Seife zu verwenden, die billiger durch ein großes Stück identischer billiger ist oder für vom Händler unanständig in den Markt gelangt wird, sondern nur eine Seife, deren Billigkeit, Ergiebigkeit und andere Vorzüge sie beim Weichen ausprobiert hat. Alle diese Eigenschaften besitzt die weltbekannte Einheits-Seife. Diese Seife nur sollte deshalb auf jedem Einkaufszettel einer separaten Aufschrift stehen.

Bettwäsche, Handtücher, Wischtücher zu besonders billigen Weihnachtspreisen.

- Ein Posten halbleinene graue Drell-Handtücher
Größe 48x110 mit bunten Streifen und Kanten
1/2 Dutzend 2.50 2.20 **1⁶⁵**
- Ein Posten reinleinene graue Drellhandtücher
mit bunten Streifen und Kanten, Größe 48x110
1/2 Dutzend 4.50 3.50 3.00 **2⁶⁰**
- Ein Posten halbleinene Gerstenkorn-Handtücher
mit roter Kante, Größe 48x110
1/2 Dutzend 3.50 **3²⁰**
- Ein Posten reinleinene Gerstenkorn-Handtücher
Größe 48x110, in weiss und mit roter Kante
1/2 Dutzend 5.25 4.50 **3⁷⁵**

Hervorragend billig!
Ein Posten Gerstenkorn-Handtücher
m. roter Kante, extra schwere Ware, Gr. 48x110, 1/2 Dtz. **2⁶⁰**

Ein Posten weisse Drell-Handtücher
Größe: 48x110
1/2 Dutzend 3.10 2.50 2.20 **1⁵⁵**

Hervorragend billig!
Ein Posten halbleinene Drell-Handtücher
Größe: 60x120, extra schwere Ware, weiss, 1/2 Dtz. **3⁷⁵**

Ein Posten reinleinene Jacquard-Handtücher
mit modernen Blumenmustern
1/2 Dutzend 7.50 6.50 6.00 **4⁵⁰**

- Weisse Linon-Bezüge, volle Größe, gut genäht
Deckbett und 2 Kissen 6.75 5.25 4.60 **3⁹⁰**
- Weisse Satin-Bezüge, neue Streifenmuster
Garnitur 8.80 7.00 6.00 **5²⁰**
- Weisse Damast-Bezüge, feine neue Blumenmuster,
Garnitur 9.90 8.30 7.00 **6⁰⁰**

- Bunte karierte Bezüge, lebhafteste Muster, volle Größe,
Deckbett und 2 Kissen, Garnitur 6.50 5.80 4.60 **3⁵⁰**
sauber genäht
- Bunte Bezüge aus Satin-Augusta und Cretonne, schöne
Muster, weiss mit rosa, blau und lila,
Garnitur 7.10 5.25 4.60 **3⁹⁵**

Bett-Inletts in allen Preislagen.

Betttücher gestümt, volle Breite und Länge, **Dowlas** Stück 2.80 2.10 1.90 **1⁵⁰**
Halbleinen erprobte gute Qualitäten Stück 4.00 3.80 2.70 **2⁸⁰**

- Ein Posten Wischtücher kariert, Gr. 60x60, 1/2 Dtzd. **80 Pf.**
- Ein Posten Wischtücher rot und blau kariert, mit Kante, Gr. 60x60, 1/2 Dutzend **1⁷⁵**
- Ein Posten Wischtücher reinleinen, Panama, rot und blau kariert, Gr. 60x60, 1/2 Dutzend **2⁸⁰**
- Ein Posten Wischtücher grau Reinleinen, Gr. 60x60, 1/2 Dutzend **1⁷⁰**
- Ein Posten Wischtücher grau Reinleinen, Größe 60x60, 1/2 Dutzend **2⁵⁰**

Aussergewöhnlich billig:

Ein Posten Frottier-Wäsche, Handtücher **68 Pf.**
in Jacquard und Waffelmuster, Größe 60x110, mit Franse **Stück 1.25 95**

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Weihnachts-Geschenke.

Gute Bücher.

Maidingers Kinderkalender 1912 95 Pf.
 Ulsteins Jugendbibliothek 95 Pf.
 Krieg im Frieden von Tansers, Prachtband 3.50
 Meisterwerke deutscher Klassiker 95 Pf.
 Klassiker im Prachtband 1.25

Illustrierter Briefmarken-Katalog 95 Pf.
 890 Seiten, von Paul Kuhl

Märchenbücher von Schöber, Wildermut etc. 1.15
 Frida Schanz, 101 neue Fabeln 2.45
 Gerstäckers gesammelte Schriften 1.45
 Davidis Kochbuch, 2968 Rezepte, geb. 1.25
 Davidis Kochbuch, kleine Ausgabe 75 Pf.

Führer durch die Kunst, Operette, 1⁰⁰
 Schauspiel, Oper, Literatur

Märchenbücher, reich sortiert 1.25 98 58 Pf.
 Der gute Ton, von Emma Kallmann, geb. 1.50
 Oly, Dolly, Dicky, originelles Kinderbuch 1.25
 Deutschland zur See, von Laverrens 3.00
 Wihl. Busch, Max u. Moritz 3.00, Liese u. Lena 2.00

Erdgloben, vorzögl. Ausführung 50 Pf.
 12.75 bis

Henrik Ibsen 8 Bände Leinen 3.50
 Björnsen, 3 Bände Leinen 3.50
 Der Erdball, seine Entdecker, seine Wunder 2.45
 Goldenes Geschichtsbuch, von Verne, Schmidt 2.45
 Neue Jugendnovellen, von Blüthgen 2.25

Schreibwaren.

Poesie-Albums 2.95 bis 10 Pf.
 Briefwage „Immer fertig“ 95 Pf.
 Brief-Kassetten 4.00 bis 28 Pf.
 Briefmarken-Albums 5.95 bis 10 Pf.
 Schüller-Etuis, Leder, gefüllt 58 Pf.
 Füllfederhalter 18.75 bis 49 Pf.
 Kontor-Kalender 18 Pf.
 Kinder-Druckereien 8.75 bis 9 Pf.
 Holz-Schieferkästen 1.25 bis 9 Pf.
 Petschafte 1.75 bis 58 Pf.
 Ordnungsmappen 1.75 bis 28 Pf.

Emalle.

Kinder-Garnituren, dekor. 95 Pf.
 Wasch-Garnituren, modern, komplett 3.45
 Ascheimer, mit Deckel, Aufschrift 2.25
 Sand-Seele-Soda-Garnitur, dekor. 2.75
 Kaffeekannen mit Charnier 1.85 89 Pf.
 Schmortöpfe, schwere braune Ware 78 Pf.
 Schmortöpfe, neublau 88 68 58 Pf.
 Kinderteller, dek., tief und flach 32 26 Pf.
 Aluminium-Schaffnerkrüge 95 Pf.
 Eimer, 28 cm 78 66 Pf.
 Eimer, geschweisst 95 Pf.
 Schmortopf, Aluminium, mit Deckel 1.25
 Milchkocher, Aluminium 95 Pf.
 Kindertassen, Aluminium 38 Pf.

Porzellan.

Kaffe-Service, 6teilig, dekor. 1.75
 Bier-Service, 1.6 Pers. 9.75 7.85
 Satz Milchtopfe, 6 Stk. 1.65 95 Pf.
 Kuchenteller, fl. dek. 38 28 Pf.
 Tassen m. Unterfuss, dek. 28 18 Pf.
 Kuchenkörbe, dek., durchbroch. 68 Pf.
 Kuchenteller, dek., durchbroch. 14 Pf.
 Kontakthalen 58 28 Pf.
 Mokkatassen, dek. 46 35 22 Pf.
 Déjeuners, dek., 1.2 Pers. 2.95—95 Pf.

Steingut.

Waschgarnituren, kompl. 2.95 95 Pf.
 Küchengerät, 22 u. 16tlg. 9.75 b. 5.75
 Puppen-Waschgarnituren 1.25 95 Pf.
 Kannen-Untersetzer, dek. 38 Pf.
 Tafelserie, 23 teil., dek. 5.95
 Obstservice, dek., 7 teil., 95 68 Pf.
 Blumenkübel, Majolika 1.45 85 Pf.
 Heisswasserkanne m. Aufseher. 68 Pf.
 Etageren m. Gewürztünnchen, dek. 95 Pf.
 Vorstößen 1.25

Glas.

Likör-Service, dek. 1.95 1.45
 Bier-Service, kompl., dek. 2.45
 Römer, Spezial-Kristall 2.75
 Bierseidel mit Zinndeckel 95 Pf.
 Weingläser, Spez.-Kristall 16 Pf.
 Beklebeschalen 30 25 19 Pf.
 Kompotts, geschliffen 68 38 Pf.
 Kompotteller 28 Pf.
 Kompottschalen 28 14 Pf.
 Frucht-Körbe 68 28 Pf.

Haushalt.

Bügelisen 98 68 48 Pf.
 Kaffeemöhlen 1.45 95 Pf.
 Fleischhackmaschinen 2.75
 Wandkaffeemöhlen 3.25 2.45
 Quirngarnituren, kompl. 95 Pf.
 Brotkapseln, lackiert 1.45 95 Pf.
 Spülbrüsten-Garnitur 95 Pf.
 Spiritusplättchen 6.95 6.25
 Reibe-Maschinen 95 Pf.
 Wirtschaftswagen 1.75 95 Pf.

Lebensmittel

Weizenmehl 4 Pfd. 60 Pf.
 Kaiser-Auszugmehl 4 Pfd. 68 Pf.
 Rosinen Pfund 45 35 Pf.
 Korinthcn Pfund 45 35 Pf.
 Mandeln Pfund 1.90 1¹⁰
 Mandel-Ersatz Pfund 45 Pf.
 Zucker gemahlen Pfd. 27 Pf.

Walnüsse 35 Pfund
 Neue

Haselnüsse Pfund 40 Pf.
 Kakao rein Pfund 60 Pf.
 Hafer-Kakao 1/2 Pfund 25 Pf.
 Erbsen Pfund 18 Pf.
 Bohnen Pfund 20 Pf.
 Erbswürste 3 Stück 25 Pf.
 Pudding-Pulver 5 Pack 20 Pf.

Zitronen 10 Pfund
 4 Stück

Stangenspargel 2 Pfd.-Dose 95 Pf.
 Stangenspargel 2 Pfd.-Dose 20
 Stangenspargel mit 2 Dose 20
 Stangenspargel 2 Pfd.-Dose 60
 Stangenspargel extra 2 Pfd.-Dose 85
 Stangenspargel stark 2 Pfd.-Dose 1
 Leipziger Allerlei 2 Pfd.-Dose 45 Pf.
 Erbsen 2 Pfd.-Dose 30 Pf.
 Jg. Erbsen 2 Pfd.-Dose 45 Pf.

Erbsbeeren 2 Pfd.-Dose 98 Pf.
 Aprikosen 2 Pfd.-Dose 95 Pf.
 Gemischt. Früchte 2 Pfd.-Dose 78 Pf.
 Stachelbeeren 2 Pfd.-Dose 63 Pf.
 Reineclauden 2 Pfd.-Dose 75 Pf.
 Birnen 2 Pfd.-Dose 55 Pf.
 Kirschen 2 Pfd.-Dose 55 Pf.

Almeria-Weintrauben 42 Pfund

Schinkenpek Pfund 90 Pf.
 Rauchfleisch Pfund 78 Pf.
 Fetter Speck Pfund 65 Pf.
 Cervelatwurst Pfund 98 Pf.
 Salami Pfund 95 Pf.
 Knackwurst Pfund 75 Pf.
 Mettwurst Pfund 95 Pf.

Kleine Landschinken 1¹⁰ Pfund

Landleberwurst Pfund 50 Pf.
 Rotwurst Pfund 50 Pf.
 Vie Ternüsse 1/2 Pfund 8 Pf.
 Baumbehang dek. 1/4 Pfd. 12 Pf.
 Gemischt. Kontekt 1/4 Pfd. 8 Pf.
 Cages 1/4 Pfund 10 Pf.
 Marzipanartoffeln Pfd. 20 Pf.

Leder-Waren.

Handtaschen, Vollerder 1.95 1.45 95 75 Pf.
 Handtaschen, Leder imit 1.50 95 45 Pf.
 Handtaschen, Sammet 1.65 95 75 68 Pf.
 Handtaschen, Brokat 4.50 3.50 2.95
 Port-Taschen 3.50 1.45 95 95 Pf.
 Husaren-Taschen 3.50 2.95 95 Pf.
 Pompadour, neueste Farben 95 Pf.
 Zigarrentaschen, Leder 5.50 2.95 1.45 95 Pf.
 Brieftaschen, Leder 6.75 8.90 3.95 1.65
 Reisetaschen 8.50 4.75 2.65 95 Pf.
 Mantelmappen 8.50 2.95 1.65 95 Pf.
 Schreibmappen 8.50 2.65 1.65 78 Pf.

Kleinformel.

Flugarderoben 66.50 39.50 14.50
 Triumphstühle 13.50 11.50 7.50 6.75
 Paneele 2.95 95 38 Pf.
 Bücher-Etagere 84.50 bis 2.95 1.95 90 Pf.
 Büstenkinder 9.85 4.95 bis 90 Pf.
 Handtuchhalter 2.95 1.95 95 45 Pf.
 Beneratiken 4.95 2.95 90 Pf.
 Nähstiche 38.50 17.50 9.50
 Wäsche-Puff 4.95 3.95 3.95
 Toilette-Kasten mit Spiegel 35 33 45 Pf.
 Papier-Körbe 1.95 95 45 Pf.
 Bettchirme 4.75
 Arbeitsständer 2.95 1.25 95 Pf.
 Vogelbauer 2.95 1.95 95 Pf.

Schreibwaren.

Postkarten-Albums 8.95 bis 10 Pf.
 Kronos-Kalender, umlegbar 95 Pf.
 Kinderpost 1.75 bis 10 Pf.
 Weihnachts-Karten 10 bis 1 Pf.
 Kalenderblocks 30 12 5 Pf.
 Abriss-Kalender 85 bis 10 Pf.
 Strazzen, 100 Blatt stark 48 Pf.
 Kontobücher, steif broschiert 58 bis 8 Pf.
 Ashelm's Geschäfts-Tagebuch für 1912 1.85
 Papier-Servietten, m. Tanne 100 Stck. 90 Pf.

Galanterie.

Nickel-Kaffee-Service 3.50 6.95
 Nickel-Brotkörbe 1.95 95 45 Pf.
 Menagen 1.50 95 45 Pf.
 Cabarets 3.95 2.95 95 Pf.
 Figuren, Kunstguss 2.95 1.65 95 Pf.
 Sektkühler 8.50 1.95 95 Pf.
 Cakeslösen 3.50 1.95 95 Pf.
 Teegläser 1.50 95 45 Pf.
 Feder- und Tüll-Fächer 2.95 1.95 95 Pf.
 Torten-Platte 2.95 1.95 95 Pf.
 Bilder-Rahmen 95 86 25 15 8 Pf.
 Aufsätze 4.95 2.75 95 Pf.
 Schreibzeuge 4.50 1.75 95 Pf.

1 praktisches Kochbuch

Gratis!

nebst einem Anhang, betreffend allerlei Nützliches für Haushalt und Leben, bearbeitet von Frau Henze : : : : :

„Der Hausfrau Wirtschaftsbuch“

beim Einkauf von 3 Mark an.

auf Büttelpapier in vollendet künstlerischer Ausführung.

Noten.

Linke, Die grosse Kanone, gr. Pot-pouri, enth. mod. Schlager 95 Pf.
 Walzer, Neu! 1.15
 Joesel, Die Parade der Zimm-soldaten 1.15
 Weihnachts-Albums 50 20 Pf.
 Kutschers, Schinau mein Paradies 95 Pf.
 Waldteufel-Album, 5 verschiedene Bände je 1.75

Für frohe Kreise:
 Musikalisches Elite-Album 1.95

Fidelitas, 283 Volks-u. Studentenlieder 75 Pf.
 Globus-Salon-Album 3.00
 Musik u. Gesang, eleg. geb. 3.00
 Beliebte Klänge 3.00
 Auf zum Tanz 3.00
 Globus-Tanz-Album 3.00
 Wollkinder, Die Nacht v. Berlin 1.35

Parfümerien.

Toilette-Garnitur 2.95—2.95
 Manikure-Garnitur 16.00—49 Pf.
 Toilette-Seifen 3 Stück 88 Pf.
 Kamm-Garnituren 39.75—58 Pf.
 Handspiegel 3.45—58 Pf.
 Haarbürsten 5.50—95 Pf.
 Zimmer-Parfüm 1.25—58 Pf.
 Eau de Cologne 4711 1.75—95 Pf.
 Bortwasser 48 Pf.

Nagelpolierer 1.75—38 Pf.
 Parfüm-Zerstäuber 95 Pf.
 Kleiderbürsten 4.65—95 Pf.
 Locken-Chignon, gross 2.75
 Nussbaum Seifen „Special“ 19 Pf.
 Kronleuchter-Kerzen 9 Pf.
 Haarpflege 2.50—19 Pf.
 Baumkerzen in Karton 24 Pf.
 Haarbänder 98 58 Pf.

Diverse Gebrauchsartikel.

Schlittschuhe 58 48 Pf.
 Wärmflaschen 1.65 95 Pf.
 Kohlenkisten 1.95 95 Pf.
 Ofenschirme 1.25 95 68 Pf.
 Ofenversetzer 2.50 1.95
 Christbaumständer 75 68 Pf.
 Brotkapseln 1.75 95 Pf.
 Heureka-Reibmaschine 4.75
 Gastspöcher 10.50 5.75 3.95
 Bürsten-Garnituren 95 Pf.
 Plättbretter 1.95 1.35

Kinder-Besteck 1.25 95 Pf.
 Tranchier-Besteck 75 45 Pf.
 Wringmaschinen 12.50 9.75
 Messerputzmaschine 3.75
 Zeitungshalter 1.95
 Hängelampen von 1.95 an
 Tischlampen von 95 Pf. an
 Kronleuchter von 10.75 an
 Aquarien 68 Pf.
 Nussknacker 95 Pf.
 Stammseidel mit Beschlag 1.25

LEOPOLD NUSSBAUM.

Für die Preise verantwortlich: Rob. Sigant - Druck der Gesellschaft Buchdruck. (G. M. B. H.) - Verleger: Hermann Nussbaum, Leipzig, Schulstr. 10, 1011.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 293

Halle a. S., Freitag den 15. Dezember 1911

22. Jahrg.

Vom Reichstags-Wahlkampf.

Vom freimüthigen „Kampf“ gegen rechts.

Gestern haben wir (unter Sporing) den Vorlaut eines im Volkstreff, Baumburg, Weisenfels-Bezirk zwischen den Fortschrittlichen, Konfessionellen und Nationalliberalen abgeschlossenen Stichwahlabkommens, veröffentlicht, welchem alle Parteien sich zu unbegrenzter gegenseitiger Unterstützung bei der Stichwahl verpflichteten. Der freimüthige Abgeordnete des Kreises befreit, von dem Abkommen vor der Abstimmung etwas gewußt zu haben. Demgegenüber erklärt der konfessionelle Herr Reinhardt, Mitunterzeichner des schändlichen Abkommens, daß seinerzeit der Berliner Zentralfeststellung der Fortschrittlichen Volkspartei Mitteilung von dem Stichwahlabkommen gemacht worden sei und hierauf ausdrücklich ihre Zustimmung dazu gegeben habe. Es wäre geradezu merkwürdig, wenn die Zentralfeststellung in Berlin den Abgeordneten des Kreises nicht um seine Meinung wegen des schändlichen Handelns gefragt hätte. Im übrigen illustriert die Verhöhnung der Fortschrittler mit den Konfessionellen wieder trefflich die freimüthige Sprache des „Kampfes gegen rechts“. Würde man doch ganz genau, daß in dem Kreise als bürgerlicher Gegenkandidat des Fortschrittlers ein Agrarier vom reinen Wasser (Wadeh) aufgestellt würde, der dann bei einer eventuellen Stichwahl von den Fortschrittlern unterstützt werden muß.

Die Notgroßen der Witwen und Waisen.

Das verlogene Geschrei der Konfessionellen und des Zentrums von den Notgroßen der Witwen und Waisen, die durch die (von den Junkern abgelenkte) Erbanfallsteuer angeblich betroffen worden wären, wird von der Hoff. Ztg. gar nicht übel beantwortet:

Während ist es, wie sich die Rechte der Armen und Verlassenen annehmen! Schade nur, daß nach dem Entwurf des Erbanfallsteuergesetzes, was vorhergehend wird, eine Steuer nicht erhoben werden sollte, wenn der reine Wert des Nachlasses nicht mehr als 20 000 Mark beträgt. Wie hoch war doch die Steuer, wenn der Notgroßen der Witwe nahezu eine halbe Million erreicht? Dann hätte die darbenende Witwe von der halben Million genau 15 000 Mark ein einziges Mal abzugeben. Man denke, wie nach der konfessionellen Lehre der deutsche Familieninnere untergraben würde, wenn die arme Witwe Kruppe in Essen die halbe Million, Million, oder die armen Kruppen Waisen, die ebenfalls gerettet haben müßen, von diesem „Notgroßen“ gar vier vom Hundert, der höchsten gesetzlich gestatteten Steuerlast zu entrichten hätten! Oder wenn der neue Herrsch. an. Fahrenh. Sch. eingingen. Herzog von H. als er eine belagerte Witwe, von seinem Vater ein Einkommen erbt, das höher sein soll als die Abhilfe des Kaisers, gemungen gewesen wäre, von diesem Notgroßen eine Kleinigkeit auf dem Altar des Vaterlandes niederzuliegen. Dasselbe Partei aber, die sich loslösen von den Witwen und Waisen annimmt, hat sich nicht gekümmert, den notwendigen Lebensbedarf derer mit Steuern zu überbürden, die täglich den harten Kampf ums Dasein zu führen haben. Sie hat selbst die Streichhölzer des Stipendiums mit einer Steuer belegt und ihr die Kaffe elenden Mühenlastes verteuert.

Das alles ist sehr richtig. Schade nur, daß das liberale Blatt auf dem halben Wege zur Wahrheit stehen bleibt. Es verschweigt, daß die Nationalliberalen anfangs auch Gegner der Erbschaftsteuer waren, daß ferner auch die Fortschrittler nur ein Fünftel der nötigen Summe aus Erbschaftsteuern, vier Fünftel aber aus Verbrauchssteuern, ähnlich der von der Hoff. Ztg. jetzt so sehr verabschiedeten, deden wollten, und daß nur die Sozialdemokratie gegen alle Verbrauchssteuern und für die Einkommensteuer war. Dasselbe Blatt aber, das die Fortschrittler eintrug, daß die von der Sozialdemokratie gewünschte Lösung möglich war, beweist das Beispiel Englands, wo die Erbschaftsteuer weit mehr als den durch die Finanznotwendigkeit geforderten Betrag von drei Millionen einbringt.

Nationalliberale Uebergraber.

Den Nationalliberalen wird im Wahlauftritt des Bundes der Landwirte dieses Bognis ausgefällt:

Die Nationalliberalen sind viel und oft mit uns gegangen. Auch heute noch haben wir zahlreiche und treue Freunde unter ihnen, aber die jetzigen Führer steuern nach links. Sie behaupten, sie wollten die Wirtschaftspolitik aufrecht erhalten. ... wie wollen sie das tun, wenn sie sich mit Sozialdemokraten und Freimüthigen verbinden und die rechte Seite zu schwächen versuchen.

Eine Verbindung zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten besteht so wenig, daß wir die Eröffnungen des Bundes der Landwirte mit größter Befriedigung begrüßen dürfen. ... Sie werden im Kampfe gegen den „Gesamtliberalismus“ ausgezeichnete Dienste leisten. Für die Wähler ist es äußerst nützlich zu wissen, daß nicht nur der Zentralverband Deutscher Industrieller, sondern auch der Bund der Landwirte unter den Nationalliberalen „zahlreiche treue Freunde“ besitzt.

Man begriff jetzt auch, warum der fortschrittliche Wahlauftritt nicht über die Bekämpfung des agrarischen Sozialismus enthält. Nebenfalls wollte man die zahlreichen treuen Freunde des Bundes der Landwirte nicht kränken, die der Fortschritt gleich im ersten Wahlgang gegen die Sozialdemokratie zu unterstützen entschlossen ist.

Brandmarkung der fortschrittlichen Kampfesweise.

In den fortschrittlichen Kandidaten für Berlin I. Herrn K. a. e. m. p., hat die Demokratische Vereinigung, die im selben Wahlkreis den Oberst A. G. a. d. e. präsentiert, einen offenen Brief gerichtet, in dem es heißt:

Zu Ihren Wahlverhandlungen werden nur Ihre Anhänger eingeladen, d. h. ein begrenzter Kreis von Wählern, auf deren Vertretung Sie sich angeblich nicht beschränken wollen.

In Ihren Versammlungen wird entgegen den Grundrissen Ihres Parteiprogramms Redefreiheit nicht gewährt und damit die Meinung jeder gegenteiligen Ansicht rücksichtslos unterbunden. Das müssen Sie! Denn Sie waren stets Jenge dieser Vorfälle und haben sie stillschweigend geduldet. Damit Sie auch abweichende Meinungen der Bürgerschaft hören und zu ihnen Stellung nehmen können, haben wir Sie unter Zustimmung vollster Redefreiheit in eine von uns einberufene Wählerversammlung eingeladen! Sie sind nicht gekommen!

Jetzt fragen wir Sie auf diesem Wege: wollen Sie dafür sorgen, daß in Ihren Wählerversammlungen volle Redefreiheit gewährt wird? Oder, wenn Sie das nicht können, sind Sie bereit, in einer von uns einberufenen Wählerversammlung anwesend zu sein, die Ausführungen unserer Redner anzuhören und zu beantworten? Wir erwarten Ihre Antwort bis zum 19. d. Mts. Weibst. Wir sind bis dahin aus dem Saal. Keine Antwort ist auch eine Antwort!

Herrn Kampff treibt das böse Gewissen! Was soll er antworten auf die Vorwürfe jener Anführer, die ihm aus dem eigenen Lager entstanden sind?

25 Gründe, keinen Liberalen zu wählen!

1. Grund. Die Liberalen sind die Vertreter des Großkapitals. Fast überall im Deutschen Reich haben sich Nationalliberalen und Fortschrittler zusammengeschlossen, und sie gehören auch zusammen, weil sie beide Vertreter großbürgerlicher, kapitalistischer Interessen sind. Die nationalliberale Partei vertritt vornehmlich das Interesse der Großindustrie, die Fortschrittspartei jenes des Handels, des Bankens und des Realkapitals. Aufschreier der großkapitalistischen Unternehmungen und Direktoren der Großbanken bilden den festen, zahlungsfähigen Stamm des „Gesamtliberalismus“. Infolgedessen sehen die Liberalen alle politischen und sozialen Fragen unter dem kapitalistischen Gesichtswinkel. So stimmten die Freimüthigen 1898 gegen das Gesetz gegen den Wucher, dem die Sozialdemokraten zustimmten, weil wir in ihm eine Verbesserung des bestehenden Rechtszustandes erkannten. Gehe, die die notwendige kapitalistische Entwicklung künstlich aufhalten wollen, leidet auch die Sozialdemokratie ab, weil nur durch die volle Entfaltung des Kapitalismus der Weg zu einer besseren, einer sozialistischen Ordnung gewonnen werden kann. Der Liberalismus lehnt aber, wie sich beim Wucherer Gesetz zeigte, überhaupt jedes dem Kapitalismus unangenehme Gesetz ab, um des kapitalistischen Interesses selber willen.

Dagegen trat und treten die Nationalliberalen und ein Teil des Freimüthigen für die bevorstehenden Einkunftssteuern ein, weil die Großkapitalisten des ostpreussischen Getreidehandels von ihnen Vorteil haben. Die Sozialpolitik wollen die Liberalen entweder durch Angriffe auf die Koalitionsfreiheit der Arbeiter (Schachfen Rheinland-Besfallen) nach rückwärts revidieren oder doch nach Möglichkeit aufhalten.

Die Liberalen waren grundsätzliche Gegner der Sozialversicherung und lassen sich auch heute noch nur solche Eingriffe des Staates in das Wirtschaftsleben gefallen, die im Interesse des Kapitals liegen.

Sie sind als Vertreter des Kapitalismus die entscheidendsten Gegner der von den Arbeitern vertretenen Idee des Sozialismus. Sie wollen keine Gesellschaft ohne Ausbeuter, weil ihre Auftraggeber selbst von der kapitalistischen Ausbeutung leben, und sie bemühen sich nach Kräften, die sozialistischen Gedanken als lächerlich und „unausführbar“ hinzustellen. So vertrat Eugen Richter noch die Auffassung, daß die Personenbeförderung durch Eisenbahnen eine für den Staat unlösbare, dem Großkapital vorzuhaltende Aufgabe sei.

Die wirtschaftliche Entwicklung, die die Liberalen gestuwogen, einen Teil ihrer Ansichten, der sich als ganz überlebt erwies, preiszugeben. Sie sind nicht mehr offene Anhänger der Marginaltheorie, die sich von dem freien Spiel der Kräfte ein Spielzeug auf Erden vertritt. Sie sind aber und bleiben Vertreter des Kapitals.

Sammlungsrufe nützen nichts!

In der Antisemitenkorrespondenz Hammer schreibt ein Herr Frick:

Der Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien ist gemäßigt, aber wird der Sozialdemokratie damit Abbruch getan, d. h. werden dadurch die sozialdemokratischen Stimmen vermindert und die bürgerlichen vermehrt? Kann der Auf. Nieber mit der Sozialdemokratie irgend etwas an dem bisherigen Stimmverhältnis ändern? Nein, er kann höchstens die Wirkung haben, alles, was mit den Sozialdemokraten sympathisiert, nur um so fester zusammenzuschließen. ... Gut, daß in den wirtschaftlichen und sonstigen Verhältnissen irgend etwas geändert, was die unteren Schichten weniger der Sozialdemokratie geneigt machen könnte? Im Gegenteil: für die meisten mittelständlichen Schichten hat sich die wirtschaftliche Lage eher verschlechtert als verbessert; die kassierten Leute um die Erbschaftsteuer ist hinzugekommen, um sie gegen rechts zu verdrängen und nach links zu treiben; und schließlich hilft die Teuerung mit ...

Ja, es sind schlechte Zeiten für die Radikallisten und Sozialisten!

Wahlmogelei auf dem Lande.

Der Vaterländische Wählerverein Ebling-Parsonsburg, der den Abgeordneten Oldenburg-Jamulshau zu Fall bringen will, hat an den Reichstagskanzler eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt:

Von Wählern unserer Wahlkreise auf dem Lande ist und mehrfach erklärt worden, daß sie es nicht wagen dürften, ihr Wahlrecht gegen den vom Bunde der Landwirte aufgestellten Kandidaten auszuüben. Sie müßten befürchten, deshalb von den Angehörigen dieses Bundes verfolgt und gesündigt zu werden. Wie sie genötigt hätten, käme auf jeden Fall heraus. Die Umhänge, in welche die Wahlzettel zu stellen seien, wären so groß, die Wahlgeschäfte auf dem Lande gämeiß so klein, daß selbst durch Schütten der Urne an der Lage der Stimmzettel nichts verändert würde. ...

Es gibt keine größere Verirrtheit als die Wähler auf dem Lande. Auf den Erlass des Reichstages wird von diesen Staatsbürgern geipfen.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 14. Dezember 1911.

Zur Reichstagswahl.

Geht die Wählerlisten ein!

Die Wählerlisten der amtlichen Wählerlisten liegen in Halle am 14. Dezember, von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr im Parteisekretariat, Herz 42 43 III, zu jedermanns Einsicht aus.

An die Partei- und Gewerkschaftsgenossen!

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Tage der Reichstagswahl. Wie dahin gilt es, die Wähler über die Tätigkeit des Schnappschuß-Reichstags in Wort und Schrift aufzuklären und ihnen zu unterbreiten, welche Aufgaben dem neuen Reichstags zufallen, was für Vorlagen, die das Partei- und Gewerkschaftsleben eng berühren, von der Regierung bereit gehalten werden. In dem Ausfall der Reichstagswahl ist somit nicht allein die Partei interessiert, sondern auch die Gewerkschaften haben hieran ein eminentes Interesse. Deshalb ist es die Pflicht aller Partei- und Gewerkschaftsgenossen — auch der jüngeren — sich Sonntags in den Distriktslokalen zur Parteiarbeit einzufinden. Je mehr Genossen erscheinen, desto schneller vollzieht sich die Erledigung dieser Arbeiten.

Am Sonntag, den 17. Dezember, findet nun in Halle a. S. am dem Saalkreis eine allgemeine

Flugblatt-Verbreitung

statt, zu der die Unterzeichneten die Partei- und Gewerkschaftsgenossen dringend eruchen, sich zahlreich und pünktlich — in Halle um 8 Uhr vormittags — in den bekannten Distriktslokale einzufinden.

Der Parteivorstand.

J. A. Karl Meißner.

Das Gewerkschafts-Komitee.

J. A. R. Gildenberg.

Die amtlichen Wählerlisten

der Stadt Halle werden vom 14. bis einschließl. 22. Dezember an den Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends ununterbrochen im Bureau VIII, Rathausstraße 19 II (Zimmer 68) zur Einsicht ausliegen.

Einzugsantrag

für die Wählerlisten-Kontrollen liegen, um den Wählern Zeit zu erlassen in den Distriktslokalen der Partei und in den Filialen des Volksrates aus. Wer also seinen Namen noch nicht in die Kandidaten der Partei eingetragen hat, gebe sofort in eins der bezeichneten Lokale und schreibe seinen Namen auf die dort ausliegende Liste, dann wird die Parteioorganisation für ihn die Kontrolle der Wählerlisten vornehmen. Um aber Doppelentragungen und doppelte Arbeit zu vermeiden, ist nochmals ausdrücklich betont, daß nur Personen, die noch nicht in die von unseren Vertrauensleuten aufgenommenen Kandidaten eingetragene sind, sich in die Distriktslokale oder die Filialen des Volksrates begeben sollen, um die Listenreife zu bewerkstelligen.

Büchertische Dummheiten.

Zur Fehleiterung unserer Leser stellen wir vor einigen Tagen fest, wie die Gegner in ihrer Konfusion die lieblichsten Widersprüche produzierten.

Was die Halleische als trasses Ausnahmefall brandmarkt, das nannte die Saalezeitung eine sozialdemokratische Liebeswürdigkeit, durch die den Junkern auf des Volkes Kosten ein vergnügtes Rentierleben besetzt werde.

Jetzt braucht man nicht mehr beide Zeitungen zu vergleichen: Die Saalezeitung macht schon allein genügen komische Kopfschmerzen. In den letzten 14 Tagen seit der Wabauerfassung in den Wahllokalen hat das Blatt täglich nachzuweisen, daß die Sozialdemokratie, und besonders wir in Halle, unser Bestes tun, der Wahl vorzuziehen. In Reichstags, Polenland und in den Reichstagen über Verhandlungen wurde immer wieder frampfhaft dieses Blatt getruzt. Jetzt endlich in der gefrierten Nummer zeigt die Saalezeitung, daß ihr die Erleuchtung gekommen ist. — Sie hat aus Berlin erfahren, daß Genossin Lugenburg in Halle am 3. Dezember geredet hat. Und die Saalezeitung hat weiter aus Berlin erfahren, daß in Halle am 3. Dezember durch die Genossin Lugenburg das sozialdemokratische „Angebot“ veröffentlicht ist. Sarnob, das erklärt die Saalezeitung sechs Tage hinterher aus Berlin. Und sie braucht kein einziges Wort der Lugenburgischen Rede nach zu nennen von Dr. entzweit und — u. u. — u. u. publik gesprochen wird.

Wir wollen jetzt der Lanke das „Gehemnis“ offenbaren, daß die Rede bereits vor zwei Wochen hier und in 15 anderen Orten, in denen die Genossin Lugenburg referierte, in den Parteibüchern zu lesen war. Also, wenn man wieder etwas an-

Walhalla-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Blätzgen.
Blätzheim
 in „FIM“, das Mädchen mit
 dem 3 Hännern
 oder als Prinz Guttalin vorzüglich.
Erfolg ohne Gleichen!
Schneider-Dunker letzte 2 Tage!

Zigarren-Präsentkistchen
 in allen Grössen und Preislagen.
Paul Leuschner,
 Mittelwache 9/10.

Ein
:: konkurrenzloses ::
Angebot
 in billigen
Sprechmaschinen
 und
Platten
31 Grosse Ulrichstrasse 31
 vis-à-vis Hammerschlag.

Empfehle für Freitag:
 die so sehr beliebt gewordenen
Blut- u. Leberwürstchen
 nach Berliner Art. Würstchen gratis.*
 Ausserdem empfehle **Warme Knoblauchwurst.**
 jeden Abend:
Paul Bauermann, Marktplatz 20
 Telefon 1293.

Gelegenheitskauf!
200 Knaben-Joppen,
 schwere Qualität, warm gefüttert, in allen
 Farben, für Knaben von 9-14 Jahren,
 Stück **2.95 Mk.** Extra billig!
 und 5% Rabatt.
Ernst Renner,
 nur Marktplatz 14.

Achtung. Fleisch-Offerte. Achtung.
 Schweinefleisch . . . 80 Pf. 65 Pf. **Schafschmalz** 1.00
 Rindfleisch . . . 70 Pf. **Schmalz** 80 Pf.
P. Kuhns Wurstfabrik,
 Gr. Braubaustr. 10, Tel. 3916, früher Clearingstr.

Familien-Rahmen
 Zum Sammeln und praktischen
 Aufstellen vieler Photographien.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 90.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Rossfleisch!
 ff. Fleisch- und Wurstwaren,
 geräucherter u. gekochter Schinken
 sowie frisch ausgelassenen
Schmeer zum Backen
 empfiehlt täglich frisch
Max Felsch, Schmalz-
 kocher, Große 37
L. Ammendorf, Große 9.

Kanarienhähne
 und Weibchen laufen
 am Sonnabend den
 6. Dezember 1911 bis
 nachmittags 3 Uhr im
 Zentral-Hotel (Spei-
 nische Weinstuben) am
 Gallmarkt
Richter & Schmidt,
 Leipzig.

Wahmsch. Möbel, Federbetten,
 Wollsch. u. Sch. in allen
 Preislagen, kaufen bei **Schulze, 11, 7**

Faulenzer
 Triumphstühle,
 Klappstühle etc.
 neueste, praktische Konstruktionen,
 von 3⁵⁰/₂ an.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.



Sie werden einsehen
 dass nur ein wirklich gutes
 Erzeugnis sich dauernd
 in der Gunst des Publikums
 erhalten kann. Die Zahl
 der Anhänger der Marke
Salamander
 wächst täglich.



Einheitspreis für
 Damen u. Herren M. 12.50
 Luxus Ausführung M. 16.50
 Fordern Sie Musterbuch

Salamander
 Niederlassung:
Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 100.

Mus! Mus!
 Mein Mus ist in Folge der
 guten Qualität ein Liebling der
 Hausfrau geworden; wer noch nicht
 verucht, bemühe sich nach
 Bergergasse 2, Verkaufsräum im
 Gole-Haus. Gleichzeitige officiere
 blüht.
Rosinen, Korinthien,
Sultanen, Wal-u. Hafelnüsse
 blüht.
Mus-Kanzen, Bergergasse 2,
 a. 35 Pf.
Pa. Robbfleisch, 35 Pf.
 Alles andere wie bekennt.
Wilhelm Nannorf,
 Morseburg, Ziefer Keller 1.

Althee-Bonbon,
 beites Bonbon gegen Husten
 und Heiserheit, nach alt. Rezept
 (keine Effekten) empfiehlt
Martin Müller, Gellstr. 51.

Aluminium
Kochgeschirre
besbewährt
 sind nicht teurer wie jedes
 andere Geschirr.
 Grösste Auswahl.
Aluminium-Kiesler,
 Neunhäuser 3,
 vis-à-vis Huth & Co.

Einer sagt's
dem andern!



Bachers
Kamelhaarschuhe
 sind die besten.
 (Zu haben in allen Grössen für
 Damen, Herren u. Kinder.)
Julius Bacher,
 Halle a. S. Leipzigerstr. 107.

Weihnachtskerzen, Licht-
halter, Lametta, ff. Seifen
 u. Parfümieren empfiehlt
Felix Stoll, Gr. Brunnenstr. 2.

Preitag Schlachtefest.
G. Gerig, Zeitz,
 Nr. 28.

Preitag Schlachtefest.
H. Fromme,
 Stenamerstr. 5.

Preitag Schlachtefest.
V. Peters,
 Bismarckstr. 27.

Neue Aufmachungen,
neue Entwürfe
 in
Ausstattungs-
Möbeln
 bester Qualität und doch
billiger Preise.

1 mod. Schrank . . . 70.-
 1 Vertiko m. Spiegel 70.-
 1 Ausziehtisch . . . 27.-
 4 mod. Stühle à 6.50 . . . 22.-
 1 mod. Truhen-Fassetto 45.-
 1 mod. Pflanschdwan von 90.-
 1 kompl. Schlafzimmer
 Satin gest. . . . 210.-
 1 kompl. Küche in fein.
 Anstrich u. Verglasung 80.-
 Mk. 414.-

Bessere Ausstattungen für
 500, 700, 1000 Mk. und mehr
 in tadelloser Arbeit u. neuesten
 Formen, reichliche Auswahl.
Nur wer auf gute Ware hält,
erobert sich die Welt!
Gebr. Kroppenstädt,
 Gr. Märkerstrasse 4.

Zum Weihnachtsteste:
Lametta (Engelhaar)
Schaumgold u. Silber
Perbleche
Lichthalter
Lichte.
 Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung,
 Gang 49/48.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Voller.
 Nur noch 2 Tage!
Mit beispiellosem Erfolg:
Krone-Fessel.
 Bühnen-Schauspiel i. 5 Akten.
 von W. Howard.
 Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater
 in Halle a. S.
 Direction: Geh. Hofrat H. Richards.
 Freitag den 15. Dezbr. 1911:
 Abends 7 Uhr:
 96. Abonn.-Vorstellung 4. Viertel.
 Einmaliges Gastspiel
 Walter Soomer:
Die Walküre.
 Handlung in 3 Aufzügen
 von Richard Wagner.
 Erster Tag aus der Trilogie
 „Der Ring des Nibelungen“.
 Kassenöffnung 6¹⁵/₂, Anfang 7 Uhr,
 Ende nach 11 Uhr.

Rotkäppchen.
 Märchenpiel mit Gesang u. Tanz
 in 4 Bildern und einem Vorspiel.
Der Weihnachts-Engel.
 Nach dem Grimmschen Märchen
 bearbeitet von Oskar Will.
 Musik von Karl Beise.
 Abends 7 Uhr:
 97. Abonn.-Vorstellung 1. Viertel.
„Die Puppenfee“.
 Pantomimisches Ballett-Divertiss.
 in einem Akt von J. Vogreiter
 und F. Gault. Musik v. Joh. Bayer.
 Hierauf:

Madame Butterfly
 (Die kleine Frau Schmetterling).
 Oper in 3 Akten
 von Giacomo Puccini.

Gustav Uhlig, Halle a. S.
 Klänge u. vorzüglichste
 Töne
Rund- u. Siebhorntas



Preis abschimm.
 Deutsche u. Wiener selbste
 Patente.
 Musik. Preisliste kostenfrei.
Gustav Uhlig,
 Hornmacher,
 größtes Lager der Provinz in
 Musik-Instrumenten,
 untere Leipzigerstrasse.
 Besuchen Sie das große Schaufenster.

Das proletarische Kind



Die Volksbuchhandlung,
 Halle a. S., Gang 49/48.

Sonntag den 17. Dezember mittags pünktlich 11¹/₂ Uhr
im großen Saale des Volkspark, Burgstraße 27:

Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Die bürgerlichen Parteien u. die Reichstagswahlen 1912

Referent: Landtagsabgeordneter **H. Ströbel**, Berlin.

Genossen! Agitiert für einen recht starken Besuch dieser Versammlung!

Der Einberufer.

Aus der Provinz.

An die Wähler!

Auf Grund des § 2 des Wahlgesetzes liegen die Wählerlisten dem heutigen 14. Dezember an alle Tage aus. Vorherigen Wählern erschien mancher Arbeiter am Wahlloche, der sein Wahlrecht nicht ausüben konnte, weil sein Name nicht in der Wählerliste stand. Es dürfen aber nur diejenigen wählen, deren Namen in der Liste stehen.

Wähler für den heutigen Reichstag ist jeder, der

1. am 12. Januar 1912 ein Alter von 25 Jahren erreicht hat;
2. nicht unter Vormundschaft steht;
3. sich nicht im Kontur befindet;
4. keine Armenunterstützung erhält und
5. im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist.

Als Armenunterstützung wird aber nach dem neuen Reichsgebot vom 15. März 1909 nicht mehr angesehen:

1. die Krankenunterstützung (aus der Armen- oder Gemeindefürsorge, Krankenkassen, Krankengeld, ärztlicher Hilfe, Heilmitteln, Krankenpflege oder dergleichen für den Wähler selbst);
2. die einem Angehörigen wegen Körperlicher oder geistiger Schwächen gewährte Anwartschaft (aus der Armen- oder Gemeindefürsorge für die Eltern, Frau oder Kinder des Wählers gezahlte Kosten für Krankenhaust, Jrens, Blinden-, Taubstummen- oder ähnliche Heilanstalten);
3. Unterhaltungen zum Zwecke der Jugendfürsorge, der Erziehung oder der Ausbildung für einen Beruf (Betreuung von Schulkind, Betreuung von Schulkindern, unentgeltliches Mitbewohnen und sonstige für die Kinder des Wählers gemachte Aufwendungen);
4. sonstige Unterhaltungen, wenn sie nur in der Form vorübergehender Leistungen zur Einbindung einer augenblicklich in Notlage gerathen sind (aus der Armen- oder Gemeindefürsorge gezahlte Kosten für Ernährung oder Versorgung von Angehörigen, ferner Gebührentilgungen, Gewährung von Obdach, Speisung, Kleidung usw., wenn sie zur Einbindung einer augenblicklichen Notlage dienen sollen);
5. Unterhaltungen, die zurück bezahlt sind.

Alle Personen, die vorstehende Unterhaltungen erhalten, müssen in die Liste aufgenommen werden; denn es sind nur noch solche Personen zum Wählen ausgeschlossen, die dauernd für ihre eigene Person aus andern als den vorstehenden Gründen Armenunterstützung bekommen.

Die Einschüsse in die Wählerliste und auch das Abschreiben der Wählerliste ist jedermann gestattet, also auch denen, die nicht selbst Wähler sind. Das hat der Minister des Innern im vorstehenden Abgeordnetenhaus erklärt, indem er sagte:

„Der letzte Erlass, der sich auf die Offenlegung und Abschreibung von Wählerlisten bei Reichstagswahlen bezieht, ist im Jahre 1907 erlassen und hat folgenden Wortlaut — es war ein Telegramm an sämtliche Regierungspräsidenten vom 2. Januar 1907: — „Der Abschreibung von Wählerlisten durch Wahlberechtigte dürfen keine Schwierigkeiten bereit werden. Entschieden ist sofort zu veranstalten.“ Es ist also — so muß es werden — durch dieses Erlaß dem der Ausdruck „Wahlberechtigter“ entfallen, allerdings in dem Sinne, daß jedermann die Einsicht und Abschreibung gestattet werden soll.“

Also jedermann kann die Liste einsehen und abschreiben. Viele Arbeiter sind außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt und kommen nicht nach Hause, da muß die Frau oder die Mutter nachsehen, ob der Name ihres Mannes oder Sohnes in der Wählerliste steht. Deshalb, ihr Arbeiterbrüder, legt für euren ohnedem Mann oder Sohn die Wählerliste nach oder befragt jemand dazu! Wer in der Wählerliste steht, muß die

nächstmögliche Annahme beantragen oder beantragen lassen. Das ist aber nur möglich in der Zeit vom 14. bis 21. Dezember. Eventuell nehme man Geburtschein, Militärpapiere oder eine ähnliche Legitimation mit oder gebe die Papiere dem, der den Nachtrag beantragt. In der Regel sind es Arbeiter, die in der Wählerliste fehlen.

Wenn die Gemeindevorsteher oder Wahlkomitee der Einschreibung oder dem Abschreiben irgendwelche Schwierigkeiten machen, ist es Pflicht der Parteigenossen, dies sofort dem Vorstehenden des Kreisvereins mitzuteilen, damit Abschlüsse geschaffen werden kann.

Alle Parteigenossen fordern wir auf, mit der Einsicht und Abschreibung der Listen sofort zu beginnen und jedem Arbeiter hierbei behilflich zu sein, denn nur, wenn rechtzeitig die Arbeit getan wird, ist es möglich, die Befehle nachzutragen zu lassen.

Stenoch. Eine gekürzte Ordnungssache. Hier erzeugt eine Unterlageungsaffäre. Es wurde der Stadtkonzeil Emil Dupporn wegen Unterlassung amtlicher Gelder verhaftet. Er hat sich auch an Privatgelehrten vergewissert, so z. B. an Summen, die für Armenfürsorge, wie zur Weihnachtsgabe für arme Kinder, bestimmt waren. Reichsverband, ohne seine Namen!

Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Merseburg. In der letzten Stadtverordnetenversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß infolge Ueberlastung der Gasanstalt die neue Gasanstalt spätestens am 1. Oktober 1912 in Betrieb sein soll. Sie erfordert einen Gesamtaufwand von 1.000.000 Mk. und wird nach dem Vorschlag der Bezirks-Anstaltlichen Hilfs-Gesellschaft zum Bau übernommen. Für die Bewilligung macht sich am nächsten Montag eine besondere Sitzung notwendig. Der Plan für die Anstalt ist 26.100 Quadratmeter groß. — Sodann wurde die eigentliche Tagesordnung, die Durchführung der letzten Haushaltsrechnung, erledigt. Es handelt sich um den Haushaltsplan des städtischen Krankenhauses, Altersheim, Gasanstalt, Kaufmännische Fortbildungsschule, Gemeinl. Fortbildungsschule, Bezugslicher Stipendienfonds, Segenstafel, Heilbeschauamt und Zahlungsmittelunterstützung. Einige Punkte wurden zurückgestellt. Alle anderen Sachverhalte wurden gutgeheißen. Weiter wurde die Rechnung des Krankenhauses auslastet. Sie bilanziert mit 290.400 Mk. Es folgte die Entlastung der städtischen Sparkassenrechnung für 1909, die einen Ueberschuß von 126.892 Mk. zeigte. Ferner wurden 4700 Mk. für Renovierung und Ueberholung im Grundstück Gasse 10 bewilligt. Es wurden noch einige Punkte ohne wesentliche Bedeutung erledigt.

— Er schließt mit ein Prinzip! Nachdem der Geschäftsbericht des hiesigen Konsumvereins der letzten 8 Wochen erschienen ist, bringt ausgerechnet Ende der vergangenen Woche der hiesige Konsumverein einen Antrag, zu dem wir uns zu äußern verpflichtet sind. Wir haben uns begeben, diese Plättchen ruhig schwafeln zu lassen, aber nach einer so tiefen Vorbereitung der Wahrheit halten wir es doch für notwendig, den Nichtkonsumvereinsmitgliedern Aufklärung über die dreifachen Unwahrheiten des Konsumvereins zu geben. Nachdem in dem betreffenden Artikel einige Abschnitte aus dem Geschäftsbericht herausgehoben haben, um einen Anhang zu finden, geht das Wort auf die Höhe der beschäftigten Konsumvereinsmitglieder ein. Es hat heraus, geradem, daß 88 Angestellte vorhanden sind, die in die Lohnliste geteilt, etwas über 600 Mk. pro Person und Jahr verdienen sollen. Da dieser Schätzwert dem hiesigen Arbeiter aufgefassen wird, rühmt der Schreiber die Rechenschaftsgebühren ab, so daß über 800 Mk. pro Person und Jahr herauskommen. Nun hat aber jeder der einwöchentlichen Arbeiter (von dem Zehnten des Geschäftsberichts gefunten, daß unter dem 88 Beschäftigten 8 Bäder und 1 Bediener sind und daß deren Löhne im Umfange von 120 bis mit circa 7000 Mark aufgeführt sind. Weiter weiß jeder Mensch, daß unter dem Personal ein Zell Leute befindet, der erst 1, 2, 3 Monate beschäftigt ist. Es liegt auch im Geschäftsbericht, wann infolge der Mitgliederzunahme neue Geschäftsstellen eröffnet wurden und wann sich dazu

neues Personal im Gesamtbetrieb notwendig machte. Ferner ist im Bericht auch zu lesen, daß die Löhne tariflich mit den einzelnen Gewerkschaften geregelt sind, und was ein Tarif ist und wie hoch diese Vereinbarungen meist sind, das mühte ja eigentlich der Konsumverein wissen, denn er will ja auch als letzteres betrachtet werden. Aber der alte Reichsverbandgründlich Reichsverband nur, dann ist es schon leicht nachzugehen, ist den Herren schon ganz in Fleisch und Blut übergegangen. Wenn diese Wahrheitsleuchten noch erklären, für solche Löhne bekommt ein Kaufmann keine Angestellten, so heißt es, daß sich fast alle Geschäftsleute hüten, Angestellten-Löhne zu beschließen, denn sonst müßte der Kritiker sich selbst für rechtfertigen. Der Konsumverein sieht sich mit jedem Geschäftsmann in Merseburg in Bezug der Angestelltenlöhne messen. — Zum Schluß sucht der Konsumverein noch eine Ermahnung an die Merseburger Arbeiter auszusprechen, indem er erklärt, daß nur ein Drittel der Radfahrer in Merseburg nicht vom Konsumverein unterstützt sei, wäre ein Zeichen dafür, daß die hiesigen Radfahrer bessere Waren führen. Jedem Einsichtigen ist aber trotz dieser bezahlten Schreiberi klar, daß ein Radwagnenverleiher von 40.000 Mk. eine respektable Leistung für die Gesamtstadt Merseburg bedeutet, und daß der Umtrieb noch mehr steigt, werden die einzelnen Radfahrer zu spüren bekommen; dafür mögen sie sich nach bei ihrem Leib und Magenblatt, dem Konsumverein, bedanken. Wernten wollen wir schließlich noch, daß der Sozialistenverband dem obeliskischen Zeilenreißer mit 5000 Mk. angeführt wird; in Wirklichkeit ist der Zustand nach dem Bericht über 500 Mk. Der Schreiber läßt einfach eine Zahl weg; der Leser wird's schon verbauen. Es steht zwar fest, daß hiesigen kurze Zeile haben, aber dem Konsumverein löst das nicht; er schwindelt frei darauf los. Aber die aus dem Artikel herauszukommende Angst vor dem Konsumverein wird sicher niemandem Arbeiter noch die Augen öffnen.

Stenoch. Seht die Wählerliste nach! Der Magistrat macht bekannt, daß die Listen zur Reichstagswahl vom 14. Dezember bis einschließlich 22. Dezember an den Wählern während der Dienststunden vormittags von 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr, im Magistratsbüro, sowie Schulstraße, Zimmer Nr. 4, zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen. Zur Berichtigung ist nachberechtigt, welcher in der jetzt ausliegenden Liste eingetragen ist. Um die Arbeiter der Lohnlisten zu ändern, hat das sozialdemokratische Wahlkomitee in folgenden Lokalen Eingangsstellen ausgesetzt: in Stadt Berlin, Stadtdirektion, Heide Straße, Deutsches Haus und bei den Barbieren S. Knöfing und Alfred Schumann, ferner bei August Robbe, Lagerkeller im Konsumverein. Alle diejenigen Arbeiter, welche selbst keine Zeit haben, die Wählerliste nachsehen zu können, mögen in irgendeiner Liste sich einschreiben. Die Einschreibungen sind dann vom Wahlkomitee vorgenommen. Vor allen Dingen ist es notwendig, daß die Einschreibung in obige Listen bis spätestens den 20. Dezember geschehen ist, da bis zum 21. Dezember die Einschreibung geltend sein müssen. Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, welcher bis zum Tage der Wahl das 20. Lebensjahr zurückgelegt hat und in der Wählerliste steht.

Stenoch. Ich habe eben die Liste Sonntag den 17. Dezember abends 8 Uhr, hat unter Parteimitgliedern Herr Sander, einen Theaterabend arrangiert. Zur Aufführung gelangt das soziale Drama von Bertolotti von Guntter: Die Waisen nieder. Wollt's in im Boulevard im Lokal und bei allen Parteien- und Gewerkschaftsmitgliedern für 40 Pf. zu haben. Es ist einsehbar, daß die Arbeiterklasse diesen Wert in seinem Unternehmen unterstützt.

Stenoch. Volksblattleser! Die letzte Diktirats-Versammlung beschloß, das Antragen des Volksblattes am 1. Januar 1912 ab für den Ort Magdeburg dem Genossen Karl Wagner zu übertragen. Durch Ausgestaltung sind noch 10 neue Abonnenten gewonnen worden. Aufgabe der Genossen muß es sein, die übrigen Arbeiter gleichfalls als Abonnenten für das Volksblatt zu gewinnen, damit alle gegnerischen Blätter aus dem Arbeiterbewusstsein entfernt werden. Besondere aber unbedingte Aufgabe liegt an den Genossen Karl Wagner zu richten.

Stenoch. Eine Liste eines Eingangs zur Aufnahme der Sozialisten liegt beim Genossen Reinhold Schmidt aus.

Wörmnitz-Böllberg

Sonntag den 17. Dezember 1911, abends 7 1/2 Uhr,
im Gasthaus zu Wörmnitz:

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Die bürgerlichen Parteien und die bevorstehende Reichstagswahl.

Referent: Reichstags-Kandidat Fritz Kunert, Berlin.

Freie Diskussion.

Freie Diskussion.

Einem recht zahlreichen Besuche sieht entgegen

Der Einberufer.

Nietleben u. Umgeg.

Sonntag den 17. Dezember 1911 nachmittags 4 Uhr
im „Gasthaus zur Sonne“ in Nietleben:

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Die bürgerlichen Parteien und die bevorstehende Reichstagswahl.

Referent: Landtagsabgeordneter Ströbel, Berlin.

Freie Diskussion.

Freie Diskussion.

Einem recht zahlreichen Besuche der Einwohner von Nietleben und der umliegenden Ortschaften sieht entgegen

Der Einberufer.

Kanena und Umg.

Sonntag den 17. Dezember nachmittags 3 Uhr
im „Gasthof zum Kronprinz“ in Kanena:

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Die bürgerlichen Parteien und die bevorstehende Reichstagswahl.

Referent: Reichstagskandidat Fritz Kunert, Berlin.

Freie Diskussion.

Freie Diskussion.

Einem recht zahlreichen Besuche der Einwohner sieht entgegen

Der Einberufer.

Dieskau u. Umgeg.

Sonntag den 17. Dezember vormittags 11 Uhr
im Lokale des Herrn Friess in Dieskau:

Oeffentl. Versammlung.

Tagesordnung:

Die bürgerlichen Parteien und die bevorstehende Reichstagswahl.

Referent: Reichstagskandidat Fritz Kunert, Berlin.

Freie Diskussion.

Freie Diskussion.

Einem recht zahlreichen Besuche sieht entgegen

Der Einberufer.

Naundorf. Sonntag d. 17. Dezember Annaburg.

Oeffentliche Versammlungen

in Naundorf nachmittags 3 Uhr im Gasthof Müller,

in Annaburg abends 8 Uhr in Beck's Gesellschaftshaus.

Tagesordnung:

Die Taten des alten Reichstages.

Referent: Reichstagskandidat Gastwirt G. Menzel, Bitterfeld.

Freie Diskussion.

Männer und Frauen, erscheint alle in diesen Versammlungen. Der Einberufer.



Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine SANELLA, welche unter dem Schutze des D.R.-P. Nr. 100 922 allein von uns hergestellt wird.

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

SANA-Gesellschaft m.b.H., Clevé.

Alle Parteischriften **Volks-Buchhandlung**, empfiehl die
Galtstr. 6., 42/43.

Dtsch. Transportarbeiter-Verband, Halle a. S.

Sonabend den 16. Dezember 1911 abends Punkt 9 Uhr
im grossen Saale des „Volkspark“

Demonstrations-Vortrag

des Herrn Dr. med. **Wolfsohn**, hier, über:
Die Verhütung von Nasen-, Hals- und Ohrenkrankheiten,
mit Berücksichtigung der Tuberkulose.

An der Hand der von der hiesigen Unigefäßtätig für Verfügnng gestellten Präparate und Tafeln wird es dem Herrn Vortragenden möglich sein, einen recht zugänglichen, populären Vortrag zu halten.
Aus diesem Grunde heraus glauben wir annehmen zu dürfen, daß alle Mitglieder mit ihrem Ausgesehen dazu erscheinen werden.
Gäste haben gegen Karte Zutritt. Die Ortsverwaltung.

Kranken- u. Sterbefälle des Maurergewerks zu Halle a. S.

Gegründet 1755.
Sonntag, den 17. Dezember 1911, vormittags 11 Uhr,
im Gasthof Drei Könige, Kleine Klausstraße 7:

Ausserordentl. Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
Stellungnahme zur freien Arztwahl.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist jedes Mitglied verpflichtet, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand. J. A. Herm. Voigt, 1. Vorsitzender.

Der billige Weihnachtsverkauf
meiner eleganten Herrenkleider
dauert fort, so lango der Vorrat reicht.
Ich verkaufe Ueberzieher, Ulster schon von 15, 20, 25 bis 50 Mk. Anzüge, nur prima, 18, 20 bis 30 Mk. Joppen, Schlacke, Reinkleider.
Bestellungen nach Maß elegant und billig.



Otto Knoll
obere Leipzigerstr. 26
5 Proz. noch in Rab.-Marken.

Massiv goldene Verlobungs- und Trauringe
Fingerringe, aus gewaltem Golde.
Jede Fassung und Preisliste, in nur feiner Ausführung. Große Auswahl stets am Lager.
Auf besond. Wunsch Extra-Anfertigung in kürzester Zeit.
Gravieren gratis.



Robert Koch,
Uhren, Gold- u. Silberwaren,
nur Leipzigerstr. 44.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.
Gegr. 1873.



Kieler Fischbörse.
Aus morgen früh eintreffender Zufuhr offeriere:
Kabeljau ohne Kopf 23
Sesal ohne Kopf 35
Gr. Schellfische o. S. 35
Bretter, Karbonaden 30
Alle ander. Sort. Erfrische billigst.

Veranstaltungen:
Meine Ulrichstraße 30,
obere Leipzigerstraße 42,
An der Wörstkirche 5.

Haben Sie schon meine Spitzkugeln (Honigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.
Breitestr. 1,
Carl Boock, Marktplat., Turm und Leipzigerstr. 61/62.

Halla-Komm., Näh- u. Kindert.
bill. u. ver. Feig Meuterstr. 2, S.

Jeden Montag und Freitag Schichtfest.
Empfehle meine hausgemachte Fleisch- u. Würstwaren.
Karl Tämsler, Spitze 1.

Diese Annonce bitte ausschneiden!

Sie müssen
genor Sie Ihren Bedarf in Butter (Butter-Ersatz) decken, unbedingt die hervorragende Qualität kennen lernen von

Knäusels Molkerei- Tafel-Butter-Ersatz,
bisher T.-K., jetzt Marke
„Wähle selbst“
Margarine — vom Deutsch. Reichspatent-Amt gesch. (1 Pfund 85 Hg., 5 % Rabatt).

Ich habe
wieder einen größeren Vorrat meines **Tafel-Butter-Ersatzes** zur Verfügung und sollten 30 000 Pfunden an alle Familien ausgegeben werden, da die Zeit jedoch zu kurz, gebe zur Probe

Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag,
1/4 Pfund
vollständig gratis
bei Abgabe dieser Annonce allen Hausfrauen, welche in meinen Filialen 1 Pfund Butir einkaufen.
Ich empfehle besonders:

la Kümmel-Wurst	90	Bfg. 5 %
Braunschweig. Mettwurst	110	Bfg. 5 %
ff. Rotwurst	70	Bfg. 5 %
la Sülzwurst	78	Bfg. 5 %
Servelat und Salami	118	Bfg. 5 %

Waren, mit welchen Sie nicht zufrieden,
:: erbitte gegen vollen Betrag retour. ::

Alb. Knäusel, Halle-Magdeburg.
Diese Annonce bitte ausschneiden!

Reisetaschen
aus gutem Rindleder,
sehr billig

C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 293

Halle a. S., Freitag den 15. Dezember 1911

22. Jahrg.

Wähler! Seht die Wählerlisten ein. Wählen darf nur, wer darin verzeichnet ist!

Gewerkschaftliches.

Der Kampf in der Berliner Damenmäntel-Gewerkschaft

Am Mittwoch als ergebnislos abgebrochen zu werden, und zwar unter Ablehnung aller von den Fabrikanten gemachten Vor schläge. Dies wurde ergebnislos abgebrochen zu werden, und zwar unter Ablehnung aller von den Fabrikanten gemachten Vor schläge. Dies wurde ergebnislos abgebrochen zu werden, und zwar unter Ablehnung aller von den Fabrikanten gemachten Vor schläge.

Die gemeinsame Kommission der Meister und Arbeiter, wie Gewerkschaften, die die Streikleitung in Händen hatte, wird fortan bestehen bleiben und dafür sorgen, daß der Kampf in einer für die gesamten Arbeiter günstigeren Zeit wieder aufgenommen wird mit größerer Kraft als bisher durchgeführt wird. Es ist bei der Einmütigkeit, mit der die Streikenden zusammengehalten haben und mit der sie nun den Kampf abbrechen, nicht daran zu zweifeln, daß sie zu gegebener Zeit mit noch weit größerer Stärke zusammenstehen werden, um den Abschluß fester Kartelle zu erzwingen, der allein zu einer dauernden Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Damenkonfektion führen kann. Diesmal war es gerade die Minderzahl, in der nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Arbeiterinnen beteiligt wurde; das nächste Mal wird der Kampf jedenfalls in der Saison stattfinden, wo es den Fabrikanten weit schwerer werden wird, Widerstand zu leisten.

Die Verhandlungen in der Tabakindustrie.

Was Kinnben I. H. wird gemeldet: Die partiiellen Verhandlungen in den Differenzschieben in Flotze I. H. und in Lemgo in Süppe, die unter der Leitung des Landrats von Borsdorf und des Oberbürgermeisters abgehandelt werden, haben die heute für die Arbeiter noch kein zufriedenstellendes Ergebnis gezeigt. Die Angelegenheit der in Frage kommenden Fabrikanten sind höchstens gering. Es wird versucht, die Verhandlungen fortzuführen, um eine Einigung zu erzielen. Genauso wird versucht, Verhandlungen bei den fünf Firmen einzuleiten, bei denen die Arbeiter vor Ausbruch der Ausperrungen Forderungen eingewirft hatten.

Ein gelber Verleumder am Dranger.

In Offen ist der Kampf der gelben Gewerkschaftsleitung und des Reichsbundes. Die Kapitalmagnaten Krupp, Goldschmidt und Konigsberg lassen es sich eine Stange Geld kosten, um diese Streikbrecherorganisationen aufzupöppeln. Sie haben eigene „Sozialvereine“ angefaßt, die vorzugsweise die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften zu bejähren haben, und sie werden außerdem den Streikbrecherkreisen Fundstücken an „Beihilfe“ zu.

Das sämtliche Gewerbe der Arbeiterverleumdung wird hauptsächlich von dem gelben Organ, der Weltarbeit, betrieben, für das ein Dr. Sperling verantwortlich zeichnet. Im allgemeinen wird den Wählern dieses Wälzens wenig Beachtung geschenkt. Vor längerer Zeit jedoch erging es sich in bezug auf gemeinen Angriffen auf den Geschäftsführer der Arbeiterzeitung, Genossen Reich, daß dieser sich gegen den gelben Verleumder, die Weltarbeit, zu erheben. In der Verhandlung mußte der „Sozialverleumder“ abgeben, daß er für seine verwerflichen Verleumdungen nicht den Schaden eines Beweises erbringen könne. Er hatte sich Bewapnungen von: Der Kläger habe sich mit einem im Betriebe der Arbeiterzeitung beschäftigten Mädchen eingelassen, außerdem sei er aus seiner richtigen Stellung in Wiefelhof wegen Unregelmäßigkeiten gegangen worden, einfach aus dem Fingern gezogen und er habe diese Gemeinheiten über die Wähler: Rote Verleumdung! Doch dieser außerordentlich niederträchtigen Verleumdungsbeweise fand der „Reichschlichter“ Herr Reich Widerstand. Sie glauben, die schweren Verleumdungen mit 50 Mk. hinreichend gesühnt. — Natürlich wird die gelbe Weltarbeit noch die für die Sozialdemokratie verleiher werden — ans Arbeiterverleumder.

Zum Reichstags-Wahlfonds.

Halle. Von den Formern und Reformern sowie Hilfsarbeitern der Firma Begehn u. Hübner auf Witten 116, 168 und 189 335,66, von Voreng 0,80 Wart. Reimann.

Allerlei.

Prinz und Gendarm.

Gegen den Chauffeur des Prinzen August Wilhelm, eines Sohnes Wilhelms II., hat der Gendarm Gahnlich Anzeige wegen Schnelldiebstahls durch den Ort Bammele erklart und seine Verurteilung vor dem Schöffengericht zu Potsdam zu 15 Mk. Geldstrafe erzielt. In der Anzeige hatte der Gendarm gesagt, daß neben dem Chauffeur ein junger Mann gefahren habe, den er nicht erkannt hätte. Das Automobil war ein Opelwagen und als solcher nicht ohne weiteres als prägnantlich gefährt kenntlich. Am letzten Mittwoch kam die Sache im Berufungsverfahren vor die Potsdamer Strafkammer. Sie endete dort mit Freispruch.

Der junge Mann, der neben dem Chauffeur gefahren hatte, war Prinz August Wilhelm. Er wurde als Zeuge vernommen und sagte aus: Wegen des starken Fuhrgängerverkehrs fuhr der Wagen im langsamsten Tempo durch den ganzen Ort. Wohl wissend, daß ich ohne Kontrolle nicht mehr der Gefahr des Aufgefuhrernehmens ausgesetzt bin, ermahnte ich den Chauffeur, die gefahrliche Geschwindigkeit einzulassen. Wir fuhren so langsam, wie es überhaupt möglich ist. Der Gendarm fuhr hinter der Linie, als ich ihn sah. Er bemerkte unter Automobil, erkannte mich sofort, was er auch durch Stimmzeichen befandete. Er lenkte ja auch den Wagen und meinen Chauffeur. Ein Nichtkennen war ausgeschlossen, weil mir so dicht an ihm vorbei zu fahren hätte, daß man ihn hätte sehen können.

Darum beantragte der Staatsanwalt Freispruch.

Der Gericht erkannte demgemäß. Aus der Anklage des Prinzen geht hervor, daß Automobile, die als Kraftfahrzeuge erkannt sind, von den Behörden an der Behandlung werden als andere Kraftfahrzeuge. Sie sind der Gefahr des Aufgefuhrernehmens weniger ausgesetzt, daher ist das Publikum durch der Gefahr ausgesetzt, von ihnen todesgefährlich zu werden. Was will ferner der Prinz mit seiner Behauptung, der Gendarm müsse ihn erkannt haben? Sollte er dann etwa nicht in Anklage erklarten dürfen? Welche der beiden Zeugenangaben in diesem besonderen Fall objektiv wahr ist, muß natürlich der Feststellung durch das zuständige Gericht unterliegen. Tatsache aber ist, daß die Kraftfahrzeuge im ganzen Potsdamer Strafe wegen ihres Schnelldiebstahls gefährlich sind. Da sie aber gewöhnlich durch die Krone gekennzeichnet sind, wird sich dagegen wohl nichts machen lassen!

Gemerkte die in Reusert.

Heber Reusert und Langens ist eine kurze Zeitwelle hingegangen. Das Thermometer zeigte, wie man in L. gemeldet wird, eine Temperatur von 80 Grad Fahrenheit. Einen gleichen Sommerzeit im Winter, der eine so hohe Temperatur auszuweisen hätte, hat man seit dem Jahre 1873 nicht mehr erlebt. In den Gärten schlagen bereits die Bäume aus. In Wäldern stehen die Bäume wie im Frühjahr bereits im ersten Grün. Auf den Weidplätzen haben die Hornrindern infolge der Wärme schon neuen Anlauf genommen.

Streit der räumlichen Verleumdungsbekämpfer.

Aus Bukarest wird gemeldet: Dienstag vormittag wurden die parlamentarischen Berichterstatter von den Richtern im Parlament am Eintritt ins Abgeordnetenhaus mit Gewalt aufgehalten. Ein bereits fünf Jahren im Parlament tätiger Berichterstatter wurde von einem Richter, als er sich trotz des Verbots ins Abgeordnetenhaus begeben wollte, gezwungen, auf die Straße zu gehen und von einem Soldaten verhaftet. Angetrichelt durch Bekandlung trat ein sämtliche Verleumdungsbekämpfer sofort in den Streit und erklärten, den Verleumdungen so lange fernzubleiben, bis sie für diese Verleumdung volle Genugtuung erhalten haben. — Nach dieser dringlichen Verhandlung zu urteilen, scheint man auch im räumlichen Parlament die „Sensiblen“ nur als ein notwendiges Übel zu betrachten.

Es raß das Meer.

Ein heftiger Sturm hat auf dem Meere verschiedene Schiffsmisfälle verursacht. Im Hafen von Antwerpen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Klein- und einem Dampfer, wobei der letztere so schwere Beschädigungen erlitt, daß er sofort sank. Die Wabung konnte gerettet werden. Ferner wird der Untergang des Dampfers Kottingsham, der nach Wilmings unterwegs war, gemeldet. Näheres liegt hierüber noch nicht vor. Bislang, 14. Dezember. Die Stadt Ebringen, einige Stunden von Oporto, steht seit gestern in Gefahr, von den Wogen des Atlantischen Ozeans weggespült zu werden. Es herrschen heftige Stürme, infolge deren schon 25 Häuser in die See gestürzt worden sind. Die Wogen überfluten die Stadt bis zum Markte. Unter der Bevölkerung herrscht eine unbeschreibliche Panik.

Stenbahnüber.

Auf der Warschau-Wiener Bahn wurde am Montag der Station Sierotowice ein Personenzug von achtzehn Waggons in Brand gesetzt. Die Schiffsleute, die das Eigentum der Warschau-Wiener Bahn hatten, wurden eingesperrt. Einige Waggons wurden in den Zug mit. Untere Waggons hielten sie den Zug durch die Notbremse an, andere umringten den Zug und ließen die Passagiere, das Personal und auch die Polizei in Sicherheit. Andere verbrannten

spanische Selbstmörder, in denen sich etwa 20 spanische tausend Kubel befinden. Der Überfall dauerte kaum ein wenig Minuten. Es wurde niemand verletzt. Die Waggons verbrannten in den angrenzenden Bahnhöfen. Bis jetzt fehlt jede Spur von den Tätern.

Am 18. Dezember. Eine Anzahl als Passagiere verkleidete Räuber besetzten den Florida-Expresszug und hielt ihn gefangen in der Nähe der Station von Sardesbille an, bekrännten die Reisenden und entnahmen. Es sollen ihnen viele Wertsachen in die Hände gefallen sein.

Eine folgenschwere Benutzungsplan erfolgte Mittwoch nachmittag im Hause eines Elternmänners in Sargamünd. Der Boden wurde zertrübt, das Haus ist vollständig ausgebrannt. Zwei Angehörte des Geschäfts sowie ein 50jähriger Mann werden dem m. l. Man stimmt an, daß sie unter den Trümmern liegen. Ein weiterer Angehörter, der ebenfalls verletzt worden war, ist von den Feuerwehren bereits zum Leben herbeigezogen worden. Mehrere Personen haben in der e aber nicht lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

Kleines Mierlei. Eisenbahnunfälle. Aus dem der Station Wuzig festgehaltenen Abendpersonenzug Eriker-Saarbrücken stiegen irrtümlich mehrere Personen aus. Der darauffolgende Entschneider Schmelzberg ergriff eine Frau, zwei Männer konnten sich durch einen Sprung in den Graben retten. — Auf dem Bahnhof in Pottowitz wurde der Rangierer Damschitz beim Überqueren der Gleise von einem Güterzug erfasst. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Er konnte nur als Leiche herbeigezogen werden. — Bombenattentat in Kobz. In einer Hauptstraße von Kobz wurde eine Bombe gezündet. Durch die Explosion wurden in mehreren Häusern alle Fenster zertrümmert und das Dachgebälge aufgerissen. Personen sind nicht verletzt, der Richter des Kantons ist entkommen. — Ein arm er Reicher. In der Brandstraße in Berlin hauchte seit 20 Jahren für sich allein ein Sonderling, dem es recht fimmlich zu gehen schien, ein jetzt 80 Jahre alter Händler Emanuel Franzfurter. Gekannt ist der Quakler bildlich als „Reicher“ in den Köpfen seiner sehr schlichten Kunden fand man vor ungewöhnlichen Hebräerung ein Vermögen von 150 000 Mk. in Wertpapieren.

Briefkasten der Redaktion.

W. 100. 1. Die Staats müssen Sie erweisen. 2. Da Sie auf die ein Verurteilung des Beschuldigten hin sofort anzufragen können, ist zweifelhaft, 3. Wie ich bis zum Ablauf des Wintertrages über so lange die Wohnung benutzen, unbedingt zu zahlen.

Zwei Streitende, Wittenberg. 1. Wer als Verleumder oder Teufel, aber irgendwelche Verleumdungen nicht seiner brechen oder anderen Kontakte Verleumdungen gegen mich erweisen, zu dem Zweck, aber breite produktive Mitarbeiter von dem Ertrag des Betriebes zu leben und Überdies alle der Arbeit der Beschäftigten an sich zu ziehen. 2. Mein 3. Kinder beider teils die Staatsangehörigkeit des Vaters.

H. P. Wittenberg. 1. Ihre Frau braucht noch nie vor nur 20 Jahren der niedrigen Klasse für die Arbeiterverleumdung zu leben, so daß also der Schaden für Sie, genau wie bisher, weiter besteht. 2. Nur wenn Sie in diesem Jahre vor dem 8. August eingeklagt haben, können Sie noch bis zum 12. Dezember Anträge auf Rückzahlung stellen.

H. P. Wittenberg. Ihre Frau ist durch Verleumdung mit einem Deutschen deutsche Staatsangehörigkeit geworden; das Weiterleben von 20 Jahren in dem niedrigen Klasse für jedes Jahr führt sie die ererbten Rechte auf die Hälfte der Zusatzversicherung.

H. P. Wittenberg. Wir nehmen an, daß Sie in allen drei Fällen im Recht sind, wenn Sie die Verleumdungen, nach denen Sie der Deande richten muß, können Sie aber wohl nur bei einem Sachverständigen oder bei der Staatsanwaltschaft in Halle erfragen.

H. P. Wittenberg. Um Ihre Frage beantworten zu können, muß man erst wissen, wieviel Prozent der Gemeindefiskus in der Gemeinde beträgt.

H. P. Wittenberg. Wenn Sie schon gesagt wird, um einmalige Abfindung nur auf fünfzig Jahre vererbt werden.

Wasserstände.

	(+ Bedeutet über, - unter Null.)		
Obere und Untere.			
Kärten, Brückenpegel	12. Debr. -1,22	13. Debr. -1,22	—
Rebra, Oberpegel	-1,86	-1,86	—
Unterpegel	-1,24	-1,26	0,02
Weißeneis, Oberpegel	-2,26	-2,26	—
Unterpegel	-0,82	-0,82	0,36
Trotz	-1,18	-1,20	0,02
Alteisen, Oberpegel	-2,20	-2,19	0,01
Unterpegel	-0,64	-0,62	0,12
Waburg	-1,16	-1,26	0,09
Raib, Oberpegel	-1,24	-1,28	0,04
Unterpegel	-0,86	-0,86	0,01
Obere.			
Branden	12. Debr. -1,94	13. Debr. -1,97	0,06
Zorgun	-0,20	-0,16	0,06
Wittenberg	-0,80	-0,72	0,22
Woblan	-0,08	-0,81	0,29
Harb	-0,14	-0,17	0,03
Wroburg	-0,38	-0,30	0,08



Wählen Sie

unter diesen drei Marken; alle gleich vorzüglich:

Siegerin | Mohra | Palmato

Margarine, wie allerfeinste
Molkereibutter
in jeder Verwendungsart.

Margarine, ein
Landbutter
Ersatz ohne gleichen.

feinste Pflanzenbutter-
Margarine, einzig haltbare
Nussbutter.

Alleinige Fabrikanten: A. L. MOHR & Co. H., BAHRENFELD.

